

Titeldaten

Titel: Auslandsausgabe
Datum: Dienstag, den 19. Oktober 1943
Band: 115
Ausgabe: 263, 19.10.1943 - Auslandsausgabe
Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_19431019AU

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Durch den Krieg und die Schifftransportnot...

Freilich verbergen sich diese Zusammenhänge...

So stellt sich die Tatsache einer zunehmenden...

Der Krieg ist Zerstörer und Lehrmeister in einem...

Allerhöchstes Mißfallen

Meldung unseres Vertreters

hi. Buenos Aires, 18. Oktober

Die argentinische Regierung hatte in der letzten...

Aber am Sonntag hat kein Geringerer als der...

Die öffentliche Stellungnahme eines fremden...

rade in jener Zeit — es war die Ara, in der Bult-

Die Jubiläumsverstellung war ein großer...

Die Jubiläumsverstellung war ein großer...

Schwindender Einfluß Frankreichs im Orient

England im Libanon

Meldung unseres Vertreters

sch. Ankara, 16. Oktober

Der schon bei den Wahlen und bei der Regie-

Diese gegensätzliche Einstellung über die...

Technischer Fortschritt und geistige Leistung

Appell an die schaffende Jugend

Berlin, 18. Oktober

Die Weltkriege des dritten Reichs war der...

„Die wehrfähigen Männer unseres Reichs...

Wann schon der erste Weltkrieg das Bild...

Der Fortschritt in der Beherrschung der...

sätze zwischen den christlichen und muslimanischen...

Eine Politik im Sinn des Ministerpräsidenten...

Das Thema in Moskau

Tapfere Heimat

Münster, 18. Oktober

Die Reihe seiner Dienstbesuche setzte Reichs-

Der isländische Ministerpräsident Stefan...

Die nördlichen Kleinflugzeuge stießen...

Der irakische Ministerpräsident Nuri el...

Willkies erste Wahlversammlung

Meldung unseres Vertreters

s. Zürich, 18. Oktober

Wendell Willkie, der, wie gemeldet, wieder...

In der Außenpolitik schlug Willkie einen...

Der aus dem amerikanischen Kabinett vor der...

Das Thema in Moskau

Meldung unseres Vertreters

s. Zürich, 18. Oktober

Aus Moskau ist amtlich mitgeteilt worden...

Die Leitartikel der Zeitungen haben in...

Beiderseits Melitopol wurden gestern...

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt...

Südöstlich Kremenchuk setzten die...

Auch an anderen Stellen des mittleren...

Finnischer Besuch in Schweden

Helmski, 18. Oktober

Sieben Reichstagsabgeordnete der Sammlungs-

Wachsame Schweiz

Meldung unseres Vertreters

s. Zürich, 18. Oktober

Der schweizerische Außenminister, Bundesrat...

Türkische Diplomaten

ep. Istanbul, 16. Oktober

Im türkischen Außenministerium wird eine...

Mussolini hat Professor Alfredo Cucco zum...

Der Finanzausschuß des USA-Senats nahm...

Sportler-Ehrung für Boris III.

Die Bulgarische Nationale Sportvereinigung...

Der Rennsport des Sonntags

Vier Siege von W. Heitmann

Kameradschaft von Kiruna gesklagen

Im Herbstfeld der Dreijährigen, bei dem...

- 1. Rennen. 1. Jaka (1:30.1) (E. Speckmann).

LSV und UHC im Hockey erfolgreich

Beim Start zur diesjährigen Hockeymeisterschaft...

Hockeystädte treffen Hamburg-Bremen

Von den in dieser Spielserie geplanten auswärtigen...

Gawan ersetzte Trümarzi

Die sechs Rennen am vergangenen Freitag...

Klufmanns 2. Streichquartett

Die Bergedorfer Hänge-Gesellschaft, stets...

Die Bühnenbilder von Theodor Schlöski...

Hellenistischer Zeit. „Ein Jahrtausend am Nil“...

Hansische Universität. Dr. med. habil. Josef...

Prof. Dr. Fritz Knoll, der Ordinarius für...

Der kleine Kulturspiegel

Die Hamburgische Staatsoper wird am...

Die Jubiläumsverstellung war ein großer...

Die Bühnenbilder von Theodor Schlöski...

Der kleine Kulturspiegel

Die Hamburgische Staatsoper wird am...

Die Jubiläumsverstellung war ein großer...

Köln - Hamburg und Vienna - Wien im Endspiel

Der Deutsche Fußballmeister DSC in Hamburg 2:1 geschlagen / Schalke verliert in Frankfurt 2:6

Die mit Hochspannung erwarteten beiden Vorschaukämpfe der beiden Tschammerpokalbrachten Ergebnisse, die auch der älteste und erfahrenste „Fußballhase“ noch am gestrigen Vormittag für unmöglich gehalten hätte. Rund 30.000 Zuschauer erlebten in Hamburg einen faszinierenden und zuverläßigen 2:1-Sieg ihres Lieblings-Sportvereins gegen den Deutschen Fußballmeister Dresdner Sport-Club. Die Begleitung der beiden Tschammerpokalbrachten war eine glückliche Überraschung. Der Sieger schlug hohe Wellen. Lediglich der Fiel auch in diesen Freudenbecher ein Vermutungen, denn leider zeigte der Deutsche Meister neben manchen spielerischen Unzulänglichkeiten, daß er ein sehr schlechter Verlierer ist. Bereits nach dem Führungstreffer der Hamburger wurde das Spiel einiger Dresdner unnötig hart, um nach dem zweiten Tor wiederholt die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Ausgerechnet Pohl, der beste Spieler der Gäste, ließ sich zu allem Überdruß kurz vor Spielschluss zu einer häßlichen Entgleisung hinreißen und mußte unter Pfeifkonzert den Platz verlassen. Am meisten enttäuscht waren die Hamburger von dem fast „saghaften“ Helmut Schick. Immer wieder verteilte sich der Angriff des Meisters in unproduktiven Einzelaktionen. Bezeichnenderweise kamen die einzigen brauchbaren Torschüsse aus der Läuferreihe (Pohl).

Der Sieg des LSV Hamburg

Die ehrliche Freude des Hamburger Sportplatzes, den Deutschen Fußballmeister spielen zu sehen, wurde leider stark getrübt. Die noch so gespannten Erwartungen wurden nicht erfüllt. Dresdens Meistererwartungen waren nicht zu hoch, was man erwartete, und war leider auch in der sportlichen Auffassung ein glatter Versager. Unsere Luftwaffler schlugen den Deutschen Meister verdient und hatten — gemessen an den Chancen — die Möglichkeit zu ein bis zwei weiteren Erfolgen.

Die beiden Tschammerpokalbrachten das zweite Rund der Victoria-Platz in Hohenlockenitz. Die Tschammerpokalbrachten das zweite Rund der Victoria-Platz in Hohenlockenitz. Die Tschammerpokalbrachten das zweite Rund der Victoria-Platz in Hohenlockenitz.

Die Hamburger Verteidigung mit Miller, Münzenberg und Gärtner ist jedoch nicht zu überwinden.

Jürissen bekommt nur wenig und leichte Arbeit. Die eingangs erwähnten verfechteten Ungezogenheiten einiger Dresdner Spieler häufen sich, so daß die Hamburger Verteidigung in der ersten Halbzeit die Wende zu geben. Nicht ein einziger gefährlicher Schuß kommt auf das Tor. Es sind nur noch wenige Minuten zu spielen, als sich Pohl gänzlich vergräbt und das Feld verlassen wird. Die Zuschauer verlassen bereits den Platz, als Dresdens noch zum einzigen Gegenstoß kommt. So endet dieser Kampf überraschend und verdient mit einem Sieg unserer Hamburger Soldaten, für den die hervorragende Verteidigung in erster Linie verantwortlich zeichnet. Wir gratulieren zu diesem verdienten Erfolg und wünschen der Mannschaft für das Endspiel, das nun gegen Vienna Wien steigen soll, Hals und Beinbruch!

(Vergl. Rundschau im Bilde)

Schalke glatte Niederlage

Im Beisein von rund 35.000 Zuschauern traten auf dem Sportfeld in Frankfurt a. M. die Mannschaften von Vienna Wien und FC Schalke 04 zum Vorschaukämpfe an. Der Sieger schlug hohe Wellen. Lediglich der Fiel auch in diesen Freudenbecher ein Vermutungen, denn leider zeigte der Deutsche Meister neben manchen spielerischen Unzulänglichkeiten, daß er ein sehr schlechter Verlierer ist. Bereits nach dem Führungstreffer der Hamburger wurde das Spiel einiger Dresdner unnötig hart, um nach dem zweiten Tor wiederholt die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Ausgerechnet Pohl, der beste Spieler der Gäste, ließ sich zu allem Überdruß kurz vor Spielschluss zu einer häßlichen Entgleisung hinreißen und mußte unter Pfeifkonzert den Platz verlassen. Am meisten enttäuscht waren die Hamburger von dem fast „saghaften“ Helmut Schick. Immer wieder verteilte sich der Angriff des Meisters in unproduktiven Einzelaktionen. Bezeichnenderweise kamen die einzigen brauchbaren Torschüsse aus der Läuferreihe (Pohl).

Der Sieger des LSV Hamburg

Die ehrliche Freude des Hamburger Sportplatzes, den Deutschen Fußballmeister spielen zu sehen, wurde leider stark getrübt. Die noch so gespannten Erwartungen wurden nicht erfüllt. Dresdens Meistererwartungen waren nicht zu hoch, was man erwartete, und war leider auch in der sportlichen Auffassung ein glatter Versager. Unsere Luftwaffler schlugen den Deutschen Meister verdient und hatten — gemessen an den Chancen — die Möglichkeit zu ein bis zwei weiteren Erfolgen.

Der Sieg des LSV Hamburg

Die ehrliche Freude des Hamburger Sportplatzes, den Deutschen Fußballmeister spielen zu sehen, wurde leider stark getrübt. Die noch so gespannten Erwartungen wurden nicht erfüllt. Dresdens Meistererwartungen waren nicht zu hoch, was man erwartete, und war leider auch in der sportlichen Auffassung ein glatter Versager. Unsere Luftwaffler schlugen den Deutschen Meister verdient und hatten — gemessen an den Chancen — die Möglichkeit zu ein bis zwei weiteren Erfolgen.

Die Hamburger Verteidigung mit Miller, Münzenberg und Gärtner ist jedoch nicht zu überwinden.

Jürissen bekommt nur wenig und leichte Arbeit. Die eingangs erwähnten verfechteten Ungezogenheiten einiger Dresdner Spieler häufen sich, so daß die Hamburger Verteidigung in der ersten Halbzeit die Wende zu geben. Nicht ein einziger gefährlicher Schuß kommt auf das Tor. Es sind nur noch wenige Minuten zu spielen, als sich Pohl gänzlich vergräbt und das Feld verlassen wird. Die Zuschauer verlassen bereits den Platz, als Dresdens noch zum einzigen Gegenstoß kommt. So endet dieser Kampf überraschend und verdient mit einem Sieg unserer Hamburger Soldaten, für den die hervorragende Verteidigung in erster Linie verantwortlich zeichnet. Wir gratulieren zu diesem verdienten Erfolg und wünschen der Mannschaft für das Endspiel, das nun gegen Vienna Wien steigen soll, Hals und Beinbruch!

Schalke glatte Niederlage

Im Beisein von rund 35.000 Zuschauern traten auf dem Sportfeld in Frankfurt a. M. die Mannschaften von Vienna Wien und FC Schalke 04 zum Vorschaukämpfe an. Der Sieger schlug hohe Wellen. Lediglich der Fiel auch in diesen Freudenbecher ein Vermutungen, denn leider zeigte der Deutsche Meister neben manchen spielerischen Unzulänglichkeiten, daß er ein sehr schlechter Verlierer ist. Bereits nach dem Führungstreffer der Hamburger wurde das Spiel einiger Dresdner unnötig hart, um nach dem zweiten Tor wiederholt die Grenzen des Erlaubten zu überschreiten. Ausgerechnet Pohl, der beste Spieler der Gäste, ließ sich zu allem Überdruß kurz vor Spielschluss zu einer häßlichen Entgleisung hinreißen und mußte unter Pfeifkonzert den Platz verlassen. Am meisten enttäuscht waren die Hamburger von dem fast „saghaften“ Helmut Schick. Immer wieder verteilte sich der Angriff des Meisters in unproduktiven Einzelaktionen. Bezeichnenderweise kamen die einzigen brauchbaren Torschüsse aus der Läuferreihe (Pohl).

FAMILIENANZEIGEN

Am 5. Sept. bei im Osten für...
Am 18. Sept. bei im Osten für...
Am 22. Sept. bei im Osten für...
Am 25. Sept. bei im Osten für...
Am 28. Sept. bei im Osten für...
Am 1. Okt. bei im Osten für...
Am 4. Okt. bei im Osten für...
Am 7. Okt. bei im Osten für...
Am 10. Okt. bei im Osten für...
Am 13. Okt. bei im Osten für...
Am 16. Okt. bei im Osten für...
Am 19. Okt. bei im Osten für...
Am 22. Okt. bei im Osten für...
Am 25. Okt. bei im Osten für...
Am 28. Okt. bei im Osten für...
Am 31. Okt. bei im Osten für...
Am 3. Nov. bei im Osten für...
Am 6. Nov. bei im Osten für...
Am 9. Nov. bei im Osten für...
Am 12. Nov. bei im Osten für...
Am 15. Nov. bei im Osten für...
Am 18. Nov. bei im Osten für...
Am 21. Nov. bei im Osten für...
Am 24. Nov. bei im Osten für...
Am 27. Nov. bei im Osten für...
Am 30. Nov. bei im Osten für...
Am 3. Dez. bei im Osten für...
Am 6. Dez. bei im Osten für...
Am 9. Dez. bei im Osten für...
Am 12. Dez. bei im Osten für...
Am 15. Dez. bei im Osten für...
Am 18. Dez. bei im Osten für...
Am 21. Dez. bei im Osten für...
Am 24. Dez. bei im Osten für...
Am 27. Dez. bei im Osten für...
Am 30. Dez. bei im Osten für...
Am 31. Dez. bei im Osten für...

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden

AMTLICHE ANZEIGEN

Schalterschluß
Wirtschaftsgruppe Gaststättenbetriebe
Meisterschule für Mode
Deutsche Jägerschaft
Gesundheitsdienste
EMPEFFLUNGEN
Verloren/Gefunden



Stabschef der SA Schepmann sprach im Hamburger Rathaus zum Führerkorps der SA-Gruppe Hansa

Aufn. Schorer

Neue Sondermarke

Hamburgs Schwesterstadt Lübeck sieht in diesem Jahr auf ein 800jähriges Bestehen zurück. Die Deutsche Reichspost gibt aus diesem Anlaß eine Sondermarke 12 + 8 Rpf. heraus. Der Entwurf der Marke stammt von dem Lübecker Kunstmaler Alfred Mahlau.



Der Deutsche Fußball-Meister geschlagen

Vor einer Rekord-Zuschauermenge stellte sich auf dem ausverkauften Victoria-Sportplatz in Hohenluft der Deutsche Fußballmeister Dresdner Sport-Club den Hamburgern vor. Das mit größter Spannung erwartete Vorschlußbrunden-Spiel um den heiß begehrten Tschammer-Pokal gegen den Luftwaffen-Sport-Verein Hamburg wurde umrahmt von zackigen Weisen eines verstärkten Musikkorps der Luftwaffe. Die tüchtigen Hamburger Flaksoldaten siegten mit 2 : 1. Halbzeit 1 : 0 Toren

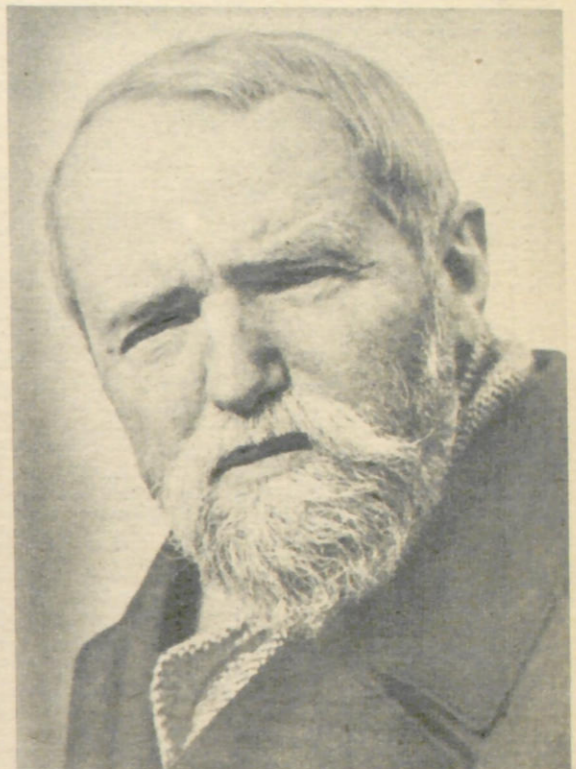
Aufn. Schorer



Kreß mußte einen Elfmeter passieren lassen und L.-S.-V. Hamburg hatte ein zweites Tor



Der Nationalspieler Schön (am Boden) gibt den Ball ab



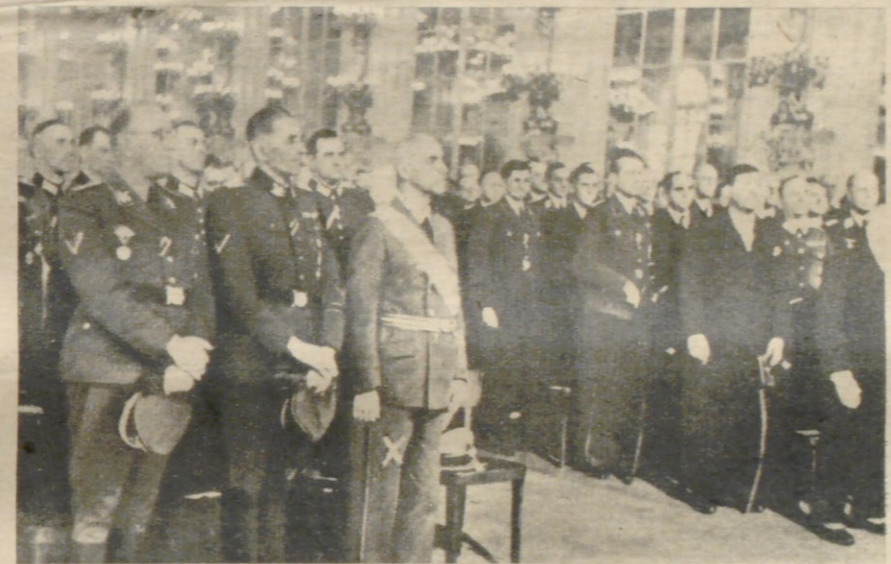
Gustav Frenssen vollendet am 19. Oktober das achtzigste Lebensjahr

Aufn. Hoffmann



Der Jubel nach dem zweiten Tor

Aufn. Schorer

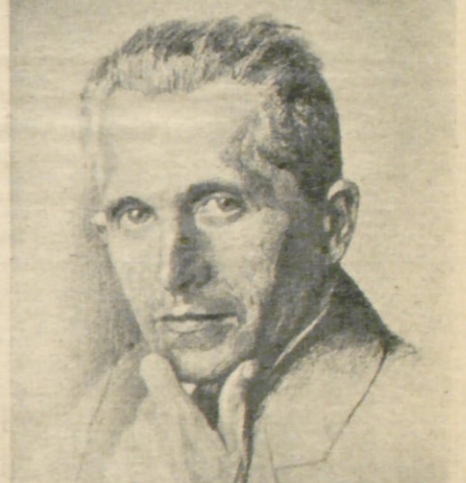


Reichsprotector Dr. Frick (x) wurde durch einen feierlichen Staatsakt auf der Burg in Prag in sein neues Amt eingeführt

Aufn. Scherl

Die Niederdeutsche Bühne

hat die Spielzeit mit einer Neuinszenierung des Dramas „Die Fahrkroog“ von Hermann Böldorf (Bild rechts) eröffnet. Böldorf, der 1921 nach langem Leiden im Alter von 44 Jahren gestorbene Hamburger Dichter, war neben Fritz Stavenhagen der Wiedererwecker des plattdeutschen Bühnenspiels. Von seinen Werken sind die Hamburger Volkskomödie „Kramer Kray“ und der köstliche Einakter „Schattenspiel“ in den letzten Jahren wieder mit nachhaltigem Erfolg aufgeführt worden. „Bahnmeister Dood“ und „De rode Ünnerrock“ werden hoffentlich in absehbarer Zeit folgen. Bild unten, von links: Hans Mahler, Richard Ohnsorg, Heidi Kabel, Rudolf Beiswanger, Wilma Gatzke.



Vor seines Aubruch überzeugte er sich an Hand eines Notizbuches, ob er auch im Besitz aller Utensilien sei, die er auf einem Waldgang vielleicht benötigen könnte. Da stand zu lesen: „Notizbuch mit Bleistift und Ersatzbleistift, Stecknadeln, Sicherheitsnadeln, Kragenknopf vorn und hinten, Heftpflaster, Salmiakgeist, Schnürsenkel, Huthalter für Westenknopf, Wenden!“ — Hier war die Seite zu Ende. Hatte man das Blatt gewendet, so prangte auf der andern Seite, mit Rotstift unterstrichen, das Mahnwort:

„Nicht vergessen! — Sitzgelegenheit in Hose mitnehmen!“

Der Ordnungsterror liebtestes Kind ist der Schlüsselkomplex. Weil er in ständiger Furcht lebte, bestohlen zu werden, hatte Johann Tünn an sämtlichen Behältnissen Sicherheitsschlösser anbringen lassen. Jeder Schlüssel hatte sein besonderes Versteck. Seinem Freund und Flurnachbarn Timm versicherte Tünn immer von neuem, daß die kostbarste Zeit, ja oft das halbe Leben durch Schlüsselsuchen verdrödelte würde.

Fortsetzung folgt

Das halbe Leben / Von Gert Sascha

Vielfach wird gesprächsweise die lakonische Behauptung aufgestellt, daß es heutzutage keine Originale mehr gäbe. Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschließen. Hier verwechselt man Seltenheit mit Nichtvorhandensein. Wenn ein Schäfer noch kein schwarzes Schaf in seiner Herde gehabt oder ein Glücksucher noch kein vierblättriges Kleeblatt gerupft hat, so dürfen beide aus diesem negativen Zufall noch nicht geschlossen, daß diese Spielarten der Natur eingegangen seien. Die wirklichen Originale laufen eben nicht herdenweise herum, wie die landläufigen weißen Schafe, oder wachsen eng gedrängt wie gewöhnlicher Futterklee, um nur vom Rindvieh gerupft zu werden — nein, ein echtes Original, ein Einmaliges, eine Rarität, hat es verdient, gesucht und studiert zu werden; ist es nicht kostbar, so ist es doch wenigstens köstlich!

Es soll Frauen geben, die vom Scheuteufel gepackt sind. Als Äquivalent hierfür hat die gerechte Mutter Natur in ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit Männer geschaffen, die von Ordnungsbeizub besessen sind. Ordnung ist das halbe Leben!

Das halbe Leben? — Nein, Johann Tünn hatte sein ganzes Leben der Ordnung verschrieben. Am Bug seines Lebenschiffes stand der Name „Ordnung“ steuer- und backbordwärts. Hatte seine bessere Hälfte sich einmal hinreißen lassen, auf seinem Schreibtisch Papiere, Löscher oder Briefbeschwerer aus ihrer traditionellen Lage zu rücken, es wäre ein Scheidungsgrund gewesen. Seinen Uhren gönnte Tünn nicht ihren eigenen individuellen Gang. Taschenuhr, Armbanduhr, Küchenuhr, Tischuhr, Wecker und Regulator mußten im Gleichschritt marschieren und wurden durch Vor- oder Zurückdrehen zur Ordnung gerufen. Ferner war es dem Abtreter streng untersagt, mit dem Verlauf der Türschwelle einen Winkel zu bilden. Hatte ihn ein Besucher beim Schlüsselsuchen mit den Füßen verschoben, so rückte Tünn ihn wieder in den schwellenparallelen Zustand. Die gleiche Ordnungsliebe erwartete Tünn auch von den beiden Bettvorlegern, die, obwohl sie Zwillingbrüder waren, unter keinen Umständen vertauscht werden durften. Die größte Seelenqual für Tünn war ein schief hängendes Bild. Auch in den Wohnungen von Freunden und Bekannten hätte er keinen Bissen herunterkriegen können, bevor nicht die Familienfotos der ganzen Sippe mit ihren Längsachsen zum Erdmittelpunkt wiesen.

An sonnigen Tagen pflegte Tünn weite Spaziergänge in der walddichten Umgebung seines Städtchens zu machen. Um sich vor Überanstrengung zu bewahren, setzte er sich alle halbe Stunde je fünf Minuten zum Ausruhen nieder. Stets führte er ein zweites derbes Beinkleid mit, das er bei feuchter Witterung überzog. Zu seiner

Bequemlichkeit bediente er sich obendrein eines Klappstühlchens, das er in die sorgfältig zusammengestellte Manchesterbüx einwickelte. Vor seines Aubruch überzeugte er sich an Hand eines Notizbuches, ob er auch im Besitz aller Utensilien sei, die er auf einem Waldgang vielleicht benötigen könnte. Da stand zu lesen: „Notizbuch mit Bleistift und Ersatzbleistift, Stecknadeln, Sicherheitsnadeln, Kragenknopf vorn und hinten, Heftpflaster, Salmiakgeist, Schnürsenkel, Huthalter für Westenknopf, Wenden!“ — Hier war die Seite zu Ende. Hatte man das Blatt gewendet, so prangte auf der andern Seite, mit Rotstift unterstrichen, das Mahnwort:

„Nicht vergessen! — Sitzgelegenheit in Hose mitnehmen!“

Der Ordnungsterror liebtestes Kind ist der Schlüsselkomplex. Weil er in ständiger Furcht lebte, bestohlen zu werden, hatte Johann Tünn an sämtlichen Behältnissen Sicherheitsschlösser anbringen lassen. Jeder Schlüssel hatte sein besonderes Versteck. Seinem Freund und Flurnachbarn Timm versicherte Tünn immer von neuem, daß die kostbarste Zeit, ja oft das halbe Leben durch Schlüsselsuchen verdrödelte würde.

Niemals könnte es mir passieren“, so versicherte er Timm, „daß ich einen halben Tag lang nach einem Schlosser herumlaufen muß, weil ich von sämtlichen Schlüsseln ‚Dubels‘ besitze!“

Aber eines Sonntagsabends fand Timm seinen Nachbar ratlos vor dessen hermetisch verschlossener Wohnungstür auf der Treppe hocken. Tünn stöhnte, daß er nicht in seine Behausung könne. Timm erwähnte, daß er doch Ersatzschlüssel habe. „Hab' ich auch“, bestätigte Tünn seufzend, „aber die Sache ist so: meine Frau ist wieder zu Verwandten gefahren, wo sie oft über Nacht bleibt. Sie hat meine Schlüssel mitgenommen!“

„Und deine Dubels?“ sondierte Timm.

„Oh“, triumphierte Tünn, „die kommen nicht wegl! Aber selbst, wenn ich in die Wohnung hineinkönnte, könnte ich die Dubels nicht kriegen! Wegen Auguste!“ Und das verhält sich so: die Dubels habe ich ins Geheimfach meines Schreibtisches eingeschlossen. Der Schreibtischschlüssel liegt im Bücherschrank hinter der Weltgeschichte. Der Bücherschrankschlüssel liegt im Schlafzimmer unterm Bett in der eisernen Kassette. Der Schlüssel zur Kassette liegt in der Küche im Fleischwolf. Der Küchenschlüssel liegt in der Speisekammer im Fliegenschrank. Und der Fliegenschrankschlüssel liegt in der japanischen Nelkenvase. Und den hat Auguste, wie sie mir eben telephonisch eingestanden, mitgenommen und — verloren!“

Der Auftrag

Koman von Ernst Herbert Lucas

Copyright 1943 by Marion von Schröder Verlag, Hamburg

10. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Mir jedoch war das alles höchst gleichgültig, da ich mich um den Besitz genau so wenig wie mein Vorgänger zu kümmern gedachte. Nachdem ich mit Hilfe einiger Verkäufe so viel Geld flüssig gemacht hatte, daß ich davon die Schulden bezahlen konnte, in die mich meine Reise gestürzt hatte, ließ ich den Dingen ihren Lauf, ohne mich auch nur im geringsten um sie zu sorgen.

Wie Sie wissen, war ich nicht allein aus meiner Heimat geflohen. Mein Diener, ein Korporal aus dem Regiment, in dem ich gedient hatte, war mit mir gekommen, und wohnte mit mir zusammen in unserm neuen Haus.

Ihm lag es ob, den Aufenthalt so erträglich zu gestalten, daß ich hoffen durfte, es einige Zeit hindurch in diesem Land auszuhalten. Die Zimmer des Hauses hatten wir einigermaßen gepflegt vorgestanden, und was zur Fristung des täglichen Lebens notat, war so ziemlich vorhanden, so daß wir weiter keine Unbequemlichkeiten auszustehen hatten.

Ich beschränkte mich auf ein einziges Zimmer, und zwar auf das, von dem aus ich über den vorgelagerten Wald hinweg weit ins Land hineinsehen konnte, dorthin, woher ich gekommen war und wohin meine Gedanken unentwegt zurückkehrten.

Fünf Monate waren mittlerweile seit meiner Flucht vergangen. Der Winter stand vor der Tür, die Ernte war schlecht und recht eingebracht und ungünstig verkauft worden; der Verwalter hatte sich bereit gegen meine Vorwürfe verteidigt, als ich vorstellig geworden war, und die wenigen Menschen, die auf meinem Grund und Boden hausten, verkrochen sich zusammen mit ihrem Vieh in ihre Unterkünfte, die sich in ihrem Schmutz kaum voneinander unterschieden.

Auch ich rüstete mich, den hiesigen rauhen Winter zu überstehen. In der nahen Stadt ließ ich mir einige Pelzschäfer anfertigen, ließ meinen Diener für reichlich Brennholz sorgen und machte mich im übrigen an das Studium der umfangreichen Bibliothek des verstorbenen Verwandten.

Da sie trotz des Zustandes, in dem ich die Wirtschaft vorgefunden hatte, eine nicht unbeträchtliche Menge landwirtschaftlicher Arbeiten umfaßte, lieferte sie mir viel Stoff zum Planen und Nachdenken. Ich fand Gelegenheit, mein Wissen in dieser Hinsicht abermals zu vertiefen, was ich, in der Hoffnung, es später doch wieder anwenden zu können, auch mit Eifer tat. Insbesondere widmete ich meine Lesezeit den Büchern über Pferdezucht und erwarb mir auf diesem Gebiet Kenntnisse, die ich in der Folge dann gut haben werden können.

Hatte ich das Bedürfnis, mich von den wissenschaftlichen Büchern zu erholen, so versenkte ich mich in die unzähligen Militärvorlesungen, die vorhanden waren und unter denen ich überaus raschenerweise auch die von meiner Feder entdeckte. Wiederholte Lektüre reizte mich über-

dies dazu, das in meiner Heimat eingezogene und eingestampfte zweite Buch noch einmal und in erweiterter Form niederzuschreiben, eine Arbeit, die mir vorzüglich die endlos langen Winterstunden überwinden half.

Trotzdem kam es natürlich immer und immer wieder vor, daß ich, von einer unerträglichen Unruhe und von Heimweh ergriffen, nichts Vernünftiges mehr mit mir anzufangen wußte. Dann mußte es sich mein Diener gefallen lassen, daß wir stundenlang um Geld und sonstige Dinge würfeln, daß wir uns bei Kartenspielen sinnlos betranken und die Zeit auf ähnlich unwürdige Art zu vergessen versuchten.

Die Schwermut, die mich belagerte, bedrohte mein innerstes Wesen stärker als jede andere Gefahr, der ich bisher standgehalten hatte.

Ich rettete mich vor ihr in den Rausch oder in den Schlaf und bestenfalls in anstrengende Arbeit. Wagte ich es dagegen, ihr einmal einige Stunden hindurch in die abgründigen Augen zu schauen, so verlor ich sehr bald schon jedes inneren Halt und hatte schließlich das Gefühl, wie in einem Morast zu versinken.

Oftmals lag ich stundenlang auf dem Sofa, mit nichts als damit beschäftigt, mir die süßen Bilder der Vergangenheit vor das innere Auge zu zaubern, um mich an ihnen zu berauschen. Ich ruhte nicht, bis ich das Gesicht meiner Freundin deutlich vor mir sah, bis ihre Stimme in meinen Ohren widerklang und ihre schlanke, schöne Gestalt durch den Raum zu schreiten schien.

Unsere Freuden und Leiden, unsere immer von Trauer erfüllt gewesenen Zärtlichkeiten wurden neu geboren und all die kleinen glückseligen Torheiten, wie sie zwischen Verliebten walten, kostete ich noch einmal durch.

Ich besann mich auf die Kleider der schönen Frau, die sie mir zur Freude getragen, erinnerte mich der Lieder, die sie gesungen, und der vielen Tränen, die sie in meinen Armen geweint hatte.

Auch ihre Lippen mir vorzustellen, wurde ich nicht müde, und wenn ich gar im Traum des Halbschlafes sie küssen durfte oder in ihre Augen blickte, dann war ich glücklich in all dem Unglück und kam mir in meiner Armut unermesslich reich vor.

Wie arm ich aber in Wirklichkeit war, das lehrte mich die unerbittlich dahinfließende Zeit, die mir das, was ich einmal besessen hatte, immer weiter entführte und es immer unwirklicher machte. Ich führte einen aussichtslosen Kampf gegen die Vergänglichkeit der auf sich selbst verwiesenen Empfindungen; denn wo ist das Herz, das nur in der Vergangenheit leben könnte?

Als es Frühling geworden war, trieben mich Angst und Sehnsucht dazu, Pläne zu einem Wiedersehen mit der Gräfin zu schmieden. Wie es sehr oft zuzugehen pflegte: der Beginn neuen Lebens in der Natur stimmte auch mich hoff-

nungsfroher, und obwohl ich weiter keinen Grund dazu hatte, dünkte mich meine Lage plötzlich nicht mehr so aussichtslos, wie sie sich während der dunklen Jahreszeit angesehen hatte.

Ich wußte um die Gepflogenheit der Gräfin, im Mai eines jeden Jahres den bekannten Badeort eines fremden Staates aufzusuchen, und beschloß, koste es, was es wolle, mir diese Wahrscheinlichkeit zunutze zu machen und ein Wiedersehen zu erzwingen. Ein Versuch mußte gewagt werden, obwohl es nicht feststand, daß man meine Freundin so ohne weiteres würde reisen lassen, und es überdies auch für mich nicht gefahrlos war, meinem Feinde so nahe zu kommen. Allein, was sich mir auch an Hindernissen in den Weg zu stellen schien, meine Sehnsucht war so stark, um sich auf diese Art einschüchtern zu lassen.

Ich begann Vorbereitungen zu betreiben und begab mich schließlich, mit den notwendigsten Geldmitteln und mit gefälschten Reisepässen sowie der unauffälligsten Garderobe versehen, auf die Reise zu der nahe dem Badeort gelegenen kleinen Stadt, von der aus ich, wie ich hoffte, unbemerkt die Gäste würde beobachten können.

Als ich zwei Wochen dort gewohnt und mich fast jeden Tag vergebens in den Anlagen des Bades umhergetrieben hatte, sah ich meine Freundin endlich wieder. Die Langentbehrte ruhte wieder in meinen Armen, unsere Lippen fanden sich zum Kuß, und vergessen war das Jahr der Qual und der unerträglichen Einsamkeit. Wesenlos wollte uns das alles vorkommen in der grenzenlosen Liebe, die uns beherrschte und uns in all dem Unglück glücklich machte.

Zwar war es so wenig, was wir voneinander hatten, daß ein ungeduldigeres Paar als wir nicht damit zufrieden gewesen wäre; uns dagegen dünkte es viel, weil wir vorher ja noch ärmer gewesen waren.

Noch bangten wir uns nicht um das, was in der Zukunft werden sollte, genau so, wie wir stets nur flüchtig auf die Ereignisse der Vergangenheit eingingen. Brauchten wir doch die wenigen Minuten Zeit, die wir hatten, dazu, uns unserer Liebe zu versichern, uns anzublicken und einer des andern Bild in sich aufzunehmen, es tief und unauslöschlich sich in das Herz einzuprägen, wo es später wieder so lange Zeit ohne Erneuerung aushalten mußte.

Sie war schöner denn je! Das Leiden ließ ihr Gesicht noch seelenvoller erscheinen, und die Wiedersehensfreude machte sie zum jungen Mädchen. Ihre Stimme klang mir so zärtlich, als wolle sie mir die Sanftheit eines ganzen Lebens in diesen wenigen Minuten beweisen. Ich liebte ihre leichten Hände, die so beweglich waren, und die tiefen braunen Augen, auf deren Grund es wie Tränen zu schimmern schien.

Niemals wurden wir satt davon, einander unsere Vorzüge aufzuzählen, und höchstens unterbrachen wir uns darin, um uns zu versichern, wie unwichtig und gleichgültig uns alle anderen Menschen seien.

Doch kam auch endlich die Zeit, in der wir an andere Dinge als nur an unsere gegenwärtige Wiedervereinigung denken mußten, und als wir uns nun unsere Leiden und die Qualen unserer Sehnsucht zu schildern begannen, als wir uns von unseren Träumen und Verzweiflungen erzählten, da kam die Sprache auch wie von selbst auf die

drohende Zukunft, und das Eingeständnis, daß sie feindlich sei und mir nach wie vor ungünstig und gefährlich, mußte endlich über ihre bleichen Lippen.

Wir verstummten, als sich die bittere Erkenntnis Bahn gebrochen hatte, unsere Heiterkeit erlosch, unsere Freude duckte sich nieder. Der bittere Quell der Tränen nähte ihr die Augen.

Hoffnungslosigkeit! Dieses schreckliche Wort

VERGÜNGEN

Hamburgische Staatsoper im Thalia-Theater, Die Zehn, 19.10.43, 8.15 Uhr. Die lustigen Weiber von Windsor. Städtisches Schauspielhaus. Wallensteins Lager, 19.10.43, 8.15 Uhr. Wallensteins Lager, 19.10.43, 8.15 Uhr. Wallensteins Lager, 19.10.43, 8.15 Uhr.

FILMTHEATER

UFA-Palast, Liebesreife, 19.10.43, 8.15 Uhr. UFA-Palast, Liebesreife, 19.10.43, 8.15 Uhr. UFA-Palast, Liebesreife, 19.10.43, 8.15 Uhr.

MITTELTUNGEN

Rudolf Moll & Co. Alle Gefolge, 19.10.43, 8.15 Uhr. Rudolf Moll & Co. Alle Gefolge, 19.10.43, 8.15 Uhr. Rudolf Moll & Co. Alle Gefolge, 19.10.43, 8.15 Uhr.

VEREINE

Acht! Reichstreuhand-Kameraden des Standorts Hamburg V. Die rückständigen und laufenden Beiträge...

ANSCHRIFTEN

Lutz & Brandt G. m. b. H. Schmierapparate u. Bismor-Rohrventile. Hg. Harb. 1. Eismor-Rohrventile...

STELLENANGEBOTE

Männlich. Mann, Kraft, wirtschaftl. vorgebild., erf. als 1. leit. Beamten büros. Max Bock, Hmb. Alt., Karlsruherstr. 14, 223296, D. Sockelack 10. Papierwaren-Großhandlung...

STELLENGESUCHE

Männlich. Lebensmittelhändler, 46 J. sucht Post- u. Lebensmittelgeschäft, auch auf dem Lande, od. Beteiligung im Großhandel...

STELLENANGEBOTE

Männlich. Kontoristin, im allen vorkommenden Kontorarbeiten (weiblich) gesucht. Max Bock, Hmb. Alt., Karlsruherstr. 14, 223296, D. Sockelack 10.

STELLENANGEBOTE

Männlich. Stenotypistin, Anfertigerin, 1. Kraft, und Bürohilfskraft, 2. Kraft, und Bürohilfskraft...

STELLENANGEBOTE

Männlich. Steno-Kontoristin, 36 J., perf. Kraft, sucht 1. u. 2. Stellg. als Buchhalterin...

STELLENANGEBOTE

Männlich. Steno-Kontoristin, 26 Jahre, tüchtige u. zuverlässige Kraft, sucht guten Arbeitsplatz...

STELLENANGEBOTE

Männlich. Steno-Kontoristin, 36 J., perf. Kraft, sucht 1. u. 2. Stellg. als Buchhalterin...

STELLENANGEBOTE

Männlich. Steno-Kontoristin, 36 J., perf. Kraft, sucht 1. u. 2. Stellg. als Buchhalterin...

Städtisches Schauspielhaus. Freitag, den 22. Oktober, 16 Uhr. Neuzinsenerien. Das Konzert. Lustspiel von Hermann Bahr. Regie: Robert Mihal. Bühnenbild: Karl Gröning.

Etwas für eden aus Bidnithowskys Seifenlöden. Meiner verehrten Kundsch. weß ich, Konditionen für die norddeutschen Gebiete...

J.C. Martens. Tabakwaren. Schwarzer Krauser. Speersort 18 - Ruf 35 54 27.

KUHNE & NAGEL. SPED TEURE. Robelen 40. Telefon-Anschlüsse: 31 22 33, 32 03 34, 32 05 31, 32 06 00, 32 06 52.

Paul Hildebrandt. Packpapier - Pappen - Bauplatten. Hamburg 11. Herrengraben 11-14, Sonninh. u. Telefon 32 73 17 und 32 59 86.

Hermann Stolzenberg. Buchhandlung. Hamburg 1, Bergstraße 1. Ruf 33 09 49.

HUGO PFHOE. Kfz-Reparatur und Handel. STEYR-BORGWARD-SKODA. Barkener Straße 26. Ruf 25 12 24.

Dr. Hans-Jürgen Kölln. Rechtsanwalt. Hamburg 1, Schopenhölz 15, IV. Havs Miramar. Fernruf 32 07 75, 33 82 14.

Paul Kennings. Buchhandlung u. Antiquariat. Chlebus A. 4. Stöckel.

W. Heitemeyer. Papier und Bürobedarf. Hamburg-La 1. Auf dem Felde 31, Tel. 59 03 17.

Otto Osterhoff. Uniformen und Effekten. Adolf-Hitler-Platz 8, II.

Fr. Meyerhoff, Wilhelm Jacobi. Hamburg 19, Tornquiststr. 29. Ruf 55 94 27.

Gaecke, Autodiefstahls. Die Spezialgeschäft für Autodiefstahl, Vulkanisieren und Autobekehr.

Buchhandlung J. Harder. Hg. Altona 1, Hinz-Lohse-Str. 172/174. Ruf 42 35 19.

Deutsche Mittelstands-Krankenkasse 'Volkswohl'. V.-V. a. G. Busz.-Dr. O. Nollrich. Das Kontor befindet sich Hamburg 36, Königstr. 15, Hochp. Kassenstunden: werktäglich 9-13 Uhr.

Jonny Heitmann & Co. Fahrrad- und Kraftfahrzeuge. Export - Großhandel. HAMBURG, PFERDEMART 14.

Chrom-Elektro-Gnass. Durferstr. 14. Hartverchromung. Bänder-Adramen. Mühlenkamp 13. Tel. 25 10 50.

Hanseatisches Bewachungs-Institut. EMIL FIMBERG. Waterlo 23.

VERKAUFE. Blechtisch, 50x75 cm, f. Abdecke. von Bauschäden geeignet, abzugeben...

VERKAUFE. Blechtisch, 50x75 cm, f. Abdecke. von Bauschäden geeignet, abzugeben...

VERKAUFE. Blechtisch, 50x75 cm, f. Abdecke. von Bauschäden geeignet, abzugeben...

Volkswirtschaft und Schifffahrt

Hamburger Fremdenblatt

Wasseraufbereitungs-Anlagen

Innerhalb einer Vortragsreihe „Pflege und Instandhaltung von Dampf- und Kraftanlagen“ sprach Dr. H. Forkert, Berlin, über dieses Thema. Er wies u. a. darauf hin, daß Wasseraufbereitungsanlagen im Betrieb einen wichtigen Zweck erfüllen, indem sie Kessel, Maschinen, Apparate und Rohrleitungen vor Schäden bewahren, die durch Abscheidungen aus dem Wasser oder durch den Angriff des Wassers hervorgerufen werden können. Außerdem soll in vielen Fällen das Wasser durch die Aufbereitung so beeinflusst werden, daß die damit hergestellten Fabrikate eine genügende Feinheit besitzen oder bestimmte Eigenschaften aufweisen. Eine Voraussetzung für die Wasseraufbereitung kann daher schwerwiegende Folgen für den Betrieb nach sich ziehen. Neben richtiger Bedienung der Apparate ist in gewissen Abständen eine Überholung nötig, die bei derartigen Anlagen oft versäumt wird. Für diese besondere Pflege werden allgemeine Richtlinien gegeben. Wichtig für die Überwachung sind die Meßinstrumente, deren richtige Anzeige sichergestellt sein muß. In der Hauptsache erfolgt die Wasserrückführung durch Filter, von deren Innenzustand man sich durch regelmäßige Öffnung und innere Besichtigung überzeugen muß.

Bei Fällanlagen erstreckt sich die Pflege auf den Zustand der Behälter, besonders aber auf die Dosierungs-Anlagen, von deren richtiger Arbeit der Reinigungsgrad des Wassers abhängt. Entgasungsanlagen, die die schädlichen Gase aus dem Wasser zwecks Verhinderung der Korrosion beseitigen sollen, sind in ihrer Bedienung sehr anspruchsvoll. Fehler an den Regelungseinrichtungen machen sich im Betrieb bemerkbar und müssen beim Auftreten sofort behoben werden. Die Rieselbleche fallen mit der Zeit der Zerstörung anheim, sind daher rechtzeitig zu erneuern. Wasseraufbereitungsanlagen müssen aus betrieblichen Gründen manchmal für kürzere oder längere Zeit außer Betrieb gesetzt werden. Für diesen Zweck sind besondere Regeln zu beachten, damit kein Schaden entsteht und alle Teile betriebsfähig bleiben.

Über „Instandhaltung von Rohrleitungen und Armaturen“ sprach Dipl.-Ing. H. Möllmann, VDI, Berlin. Er führte aus, daß ein guter Zustand der Rohrleitungsanlagen für die Betriebssicherheit und Leistungsfähigkeit eines Kraft- und Wärmebetriebes unerläßlich ist. Bei Dampfleitungen ist für eine gute Entwässerung zu sorgen. Zur Verringerung von Undichtigkeiten können vielfach unnötige Flansche beseitigt werden. Nach Mitteilungen über Sauerstoffanfrassungen und ihre Bekämpfung und nach Behandlung der Schäden an Dampfkesseln, ihre Ursache und Beseitigung, wurden Richtlinien für die Errichtung geschweißter Rohrleitungen gegeben. An Ventilen und Schiebern treten die meisten Undichtigkeiten an den Dichtungsringen und Sätzen auf, die sich aber meist in sehr vielen Fällen in einfacher Weise beheben lassen. Der Schluß des Vortrages war der Wärmeabdommung gewidmet. Auch Wärmeabdommungen bedürfen einer laufenden sorgfältigen Überwachung und Unterhaltung.

Warenzeichenanmeldungen

In einer Verordnung über den Zeitraum von Warenzeichenanmeldungen vom 29. September (Reichsgesetzblatt II vom 12. Oktober, S. 405) ordnet der Reichsminister der Justiz auf Grund der Verordnung über außerordentliche Maßnahmen im Warenzeichenrecht vom 23. November 1942 an, daß, wenn ein Warenzeichen für einen Geschäftsbetrieb im Elsaß, in Lothringen, in Luxemburg, im Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Danzig, im Gebiet von Eupen, Malmedy und Moresnet, in der Untersteiermark oder in den besetzten Gebieten Kärntens und Krains an dem geltenden Zeichen für dieselben Waren im Deutschen Reich Schutz auf Grund internationaler Registrierungen nach dem Madrider Markenabkommen genießt, ihm auf Antrag für die Anwendung beim Reichspatentamt derjenige Zeitraum zuzurechnen ist, der internationalen registrierten Marke zukommt.

Der Antrag ist beim Reichspatentamt innerhalb von zwei Monaten nach der Anmeldung des Warenzeichens zu stellen. Innerhalb dieser Frist sind Tag und Nummer der internationalen Registrierung anzugeben. Ist die Warenzeichenanmeldung beim Inkrafttreten dieser Verordnung bereits eingereicht, so ist der Antrag innerhalb von drei Monaten nach Inkrafttreten der Verordnung zu stellen. Dies gilt auch, wenn die Anmeldung bereits zur Eintragung des Warenzeichens geführt hat. — Die Verordnung tritt am 19. Oktober in Kraft.

Kriegsrisiko-Versicherung. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft teilt folgendes mit: Bei der Kriegsrisiko-Versicherung ist hinsichtlich der Ermittlung des Versicherungswertes vom Versicherungsnahmer stets vom Rechnungsbetrag zuzüglich 1 Prozent für Versicherungskosten und der

Dividendenpolitik im französischen Bergbau

Subventionierung trotz hoher Dividenden

Der französische Kohlenbergbau hat seit dem militärisch-politischen Umschwung des Jahres 1940 Hochkonjunktur. Die Förderung steigt seitdem; vor allem gibt es in Mittel- und Südfrankreich Zeichen, deren Förderung gegenüber der Vorkriegszeit um 50 vH erhöht wurde. Das Hauptkohlengrubenrevier ist jedoch nach wie vor der Nordosten; hier trifft man auch auf die größten Werke der Kohlengesellschaften. Die französischen Kohlenpreise sind nicht überhöht, so daß die Bergbauinteressen oft genug nach höheren Preisen, die der Franc-Entwertung etwa Rechnung tragen, gerufen haben. Im Februar des vergangenen Jahres wurden denn auch die Preise heraufgesetzt, und seit dem 1. September 1942 werden sogar Zuschüsse von der Caisse de Compensation geleistet. Man kann also sagen, daß der französische Bergbau Subventionen bezieht.

Betrachten wir nun das finanzielle Ergebnis einiger Gesellschaften. Hier erwerbe wir allem die Dividendendaten und Betragsdaten. Der Preis steigt sich von der Kohle auf die Kohlendividende nicht übertragen, vielmehr ist manche fette Dividende durch eine noch fettere abgelöst worden. Die Mines de Lens weisen eine Gewinnsteigerung von 42,3 auf 49,3 Mill. Francs und eine Dividendensteigerung von 19 auf 22 vH aus. Die Courrières-Gesellschaft hat ihren Gewinn von 10,5 Mill. im Jahre 1941 auf 23,1 Mill. 1942 erhöht; die Dividende wurde von 11 auf 15 vH heraufgesetzt. Der Gewinn der Mines de Marles stieg von 18,7 auf 20,7 Mill.; die Dividendenhöhe ging zwar nominell von 30 auf 24 vH zurück, bleibt jedoch in der tatsächlich ausgeschütteten Summe die gleiche, wenn man berücksichtigt, daß die Gesellschaft eine Kapitalerhöhung von 208 auf 260 Mill. durchgeführt hat. Auch manche andere Gesellschaft verliert beachtliche Dividenden, und zwar auch dann, wenn die nicht unerheblichen Rücklagen in Anspruch genommen werden müssen. Ähnlich ging es auch bei verschiedenen Kapitalerhöhungen, die ebenfalls in der Hauptsache aus den Rücklagen bestritten werden konnten. Da neben den Rücklagen auch die flüssigen Mittel groß sind, kann in der Tat von keinem Kapitalmangel im französischen Bergbau gesprochen werden.

Kosten, die bis zur Annahme der Güter durch den Verfrachter entstehen, auszugehen. Die gegebenenfalls entstehende Frachtdifferenz wird, wie im Frachtzuschuß-Verfahren, auch bei Teil- und Totalverlust im Frachtschlußverfügt. Die Rückstellung der Versicherungspremie erfolgt seitens der HVG stets auf der vorerwähnten Grundlage. Die Kosten der Höherversicherung sind vom Versicherungsnehmer zu tragen.

Kredite stillgelegter Betriebe

In einem Erlaß vom 23. Februar 1943 hat der Reichswirtschaftsminister die Erwartung ausgesprochen, daß die Kündigung von Krediten bei stillgelegten Handwerksbetrieben unterbleibt. In einem weiteren Erlaß vom 8. April 1943 an die mit der Durchführung der Reichswirtschaftshilfe-Maßnahmen betrauten Dienststellen über die reichsverbürgten Kredite wurde u. a. ausgeführt, daß die bei der Schließung der Betriebe vorhandenen Warenbestände (oder auch Einrichtungengegenstände) in vielen Fällen auf bestehende Betriebe übertragen werden, wobei eine Bezahlung des Warenlagers oder des Inventars an den stillgelegten Betrieb erfolgt. Da es sich hierbei um die Substanz des Betriebes handelt, die vielfach aus dem reichsverbürgten Kredit beschafft worden ist, erscheine es an-

gebracht, die für das Warenlager oder Inventar bezahlten Kaufpreise oder Entschädigungen nach Maßgabe der Liquidierung des betreffenden Unternehmens zu einer außerordentlichen Rückzahlung oder Teilrückzahlung des reichsverbürgten Kredites zu verwenden. Eine Fälligkeitstellung des reichsverbürgten Kredites und eine Verwertung der gegebenen Sicherheiten im Wege der Zwangsversteigerung scheidet bei der gegebenen Sachlage aus, wobei auf die Vertragsstillschließungsverordnung vom 30. November 1939 in der Fassung vom 11. Dezember 1942 (Reichsgesetzblatt I, S. 706) verwiesen wird.

Um die Zweifel, die sich über die Behandlung von nicht reichsverbürgten Krediten an sich Schließung kommende bzw. bereits geschlossene Handelsbetriebe ergeben, zu beheben, ist verfügt worden, daß die nicht reichsverbürgten Kredite nach denselben Grundsätzen, wie sie für die reichsverbürgten Kredite gelten, zu behandeln sind. Wenn also beispielsweise einem stillgelegten Betrieb, der einen nicht reichsverbürgten Kredit in Anspruch genommen hat, sein Warenlager übertragen wird, darf der Kreditgeber auf einer außerordentlichen Rückzahlung oder Teilrückzahlung des Kredites bestehen. Dabei sind selbstverständlich die Verhältnisse, die sich für den Betrieb durch die Schließung ergeben, zu berücksichtigen.

Strukturwandel der Wirtschaft in Südamerika

c. h. Buenos Aires, im Oktober

Je länger der Krieg dauert, desto stärker wirken sich auch auf die südamerikanische Wirtschaft einerseits die Mangelercheinungen und Versorgungsschwierigkeiten aus, andererseits aber werden zugleich vielfach die durch diese Schwierigkeiten sowie durch die politische Gesamtlage — namentlich nach dem Kriegseintritt der USA — bedingten Strukturänderungen desto deutlicher. Dieser Strukturwandel zeigt sich besonders in einer allgemeinen Produktionsumstellung auf den Bedarf der USA, vor allem an sogenannten strategischen Rohstoffen, ferner in der zunehmenden Industrialisierung zur Ersetzung der fehlenden Fertigwareneinfuhr. Während dieser Umstellung auf der einen Seite die Bedeutung der USA als Lieferant und Abnehmer auf dem südamerikanischen Markt außerordentlich wuchs, vollziehen sich auf der anderen Seite innerhalb der einzelnen südamerikanischen Länder große soziale Umschichtungen, bedingt durch die Industrialisierung, ferner durch inflationistische Folgeerscheinungen. Die neue Lage ist gekennzeichnet durch Warenmangel, Geldfülle und Preissteigerungen.

Die Produktion aller südamerikanischen Länder — mit Ausnahme von Argentinien, das in diesem Zusammenhang auch wirtschaftlich eine Sonderstellung einnimmt und stärker als alle anderen Länder seine Selbstständigkeit betont, weil seine Wirtschaft auf besonders soliden Grundlagen ruht — orientierte sich weitgehend nach dem Kriegsbedarf der USA, namentlich nach Rohstoffen wie Mineralien, Gummi, Chinin, Leichholz usw. Dafür wurde gleichzeitig die traditionelle Produktion dieser Länder, die nicht kriegerisch, abgebaut unter Bezug auf den entsprechenden Ausfuhrückgang wie der brasilianische und peruanische Baumwolle, von Tabak, Baumwolle und Früchten in Paraguay, von Kaffee in Brasilien sowie von Früchten in Brasilien, Chile und Mittelamerika. Die argentinische Getreideernte war ebenfalls nur teilweise absetzbar. Die argentinische Regierung jedoch kaufte die Erntemengen der letzten Jahre unter großen finanziellen Opfern auf und rettete damit die Farmer vor dem Ruin. Später gab sie das gestapelte Getreide großenteils als Brennstoff ab. Die neue argentinische Regierung forderte die Farmer sogar zu einer Anbauerhöhung von Weizen, Leinsaat und Ölfrüchten auf, einmal, weil für letztere mit einem höheren Absatz zu rechnen ist, sodann aber auch, um bei einem plötzlichen Kriegsende der einsetzenden Getreidenachfrage des Auslandes oder bei längerer Kriegsdauer dem inländischen Brennstoffproblem gewachsen zu sein.

Die Gummigerinnung und die Bergwerksproduktion wurden großenteils mit Hilfe von USA-Kapitalen und USA-Technikern gefördert. Die Gummigerinnung Brasiliens lag seit Jahrzehnten still, während diejenige Perus, Boliviens, Kolumbiens, Ekuadors, Venezuelas und Mittelamerikas wenig entwickelt war. Sie wird jetzt ausgebaut, und zwar teilweise mit recht kostspieligen Methoden, wie Einrichtung von Fluglinien von der Küste nach den Gummizentren im Landesinneren zwecks Rohgummiabtransports und Arbeiterbeförderung. Der Erfolg ist jedoch minimal, da die Produktionsmengen weiter unter den Erwartungen blieben. Betrogen die produzierten Gummimengen in Brasilien 1942 23.000 t,

in Peru und Bolivien je 500–800 t und in Kolumbien nur 450 t, dürften sie 1943 in ganz Südamerika kaum 65.000 t erreichen, was nur einen Tropfen auf den heißen Stein des USA-Gummibedarfs darstellt. Erfolgreicher war die Förderung der Bergwerksproduktion, namentlich in Chile, Brasilien und Peru, während das bolivianische Zinn im vorigen Jahr infolge des streikbedingten Produktionsrückganges entschädigt, da nur 37.500 t statt, wie im vorausgegangenen Jahr, 43.000 t gefördert wurden. Der Ausfall dürfte jedoch im laufenden Jahr aufgeholt werden sein.

Hand in Hand mit der Produktionsumstellung in zahlreichen Ländern von der agraren Monokultur zur Mineralförderung und Produktion kriegerischer Rohstoffe geht auch eine Produktionsumstellung in Form einer stärkeren Industrialisierung. Das ist die dritte Phase des südamerikanischen Industrialisierungsprozesses nach seiner Entstehung im Weltkrieg und seiner zweiten Phase während der Weltkrise 1931. Stark beteiligt an der Industrialisierung sind die ABC-Staaten, Mexiko, Peru, Kolumbien und Uruguay. Argentinien und Brasilien liefern bereits kleinere südamerikanische Länder wie Paraguay und Bolivien — denen Industrie fehlte — sowie Ekuador und Venezuela mit eigenen Industriezeugnissen, vor allem Textilien und Schuhwaren, und eroberten sogar den lange von den USA- und England-Lieferanten abgeschlossenen südafrikanischen Markt. Bei der Industrialisierung Brasiliens und Mexikos, wie auch bei zahlreichen Gründungen oder USA-Fabrikniederlassungen in Peru und Kolumbien, ist das USA-Kapital führend beteiligt, sei es in Form eines Export- und Import-Bankkredits oder als „national frierte“ Niederlassungen von USA-Firmen selbst. Die wichtigsten aber Gründungen sind zweifellos das brasilianische Stahlwerk Volta Redonda mit einer Kapazität von 300.000 t im Jahre unter Verarbeitung hochwertiger brasilianischer Erze, für deren Anlieferung freilich der doppelte Ausbaud der bestehenden Bahn erforderlich ist. Die Maschinen für das Stahlwerk wurden aus den USA geliefert. Die Produktionsaufnahme, die infolge von Lieferungsverzögerung immer wieder verschoben wurde, ist erst für Ende 1944 vorgesehen. Demgegenüber ist die Kapitalüberfremdung der argentinischen Industrie nur gering, da hier hauptsächlich eigenes Kapital oder auch europäisches Fluchtkapital investiert ist, dessen Besitzer jedoch teilweise mit eingewandert sind. Die Frage der Konkurrenz- und Lebensfähigkeit der südamerikanischen Industrie nach dem Kriege ist ungeklärt. Aus dem zu erwartenden Angebot der europäischen Industrieländer, die nach dem Kriege hier Rohstoffe und Lebensmittel zu kaufen suchen werden, dürfte der südamerikanischen Industrie trotz billiger Arbeitslöhne eine gefährliche Konkurrenz erwachsen.

Der steigende Einfluß der USA zeigt sich auch in den Außenhandelszahlen, nicht nur als Käufer kriegerischer Rohstoffe, sondern auch als wichtigster Fertigwaren- und Industrie- und Rohstofflieferant. Dabei ist im laufenden Jahr gegenüber dem Vorjahr zu beobachten, daß zwar die USA-Käufe schon wegen der Rohstoffkaufabmachungen sich auf gleicher Höhe halten oder zunehmen, während die Warenlieferungen der USA an die südamerikanischen Länder wegen Liefererschwierigkeiten der kriegsbeschäftigten USA-Industrie oder aus Frachtkosten im Handel zum Nachteil Südamerikas steigt. Er beträgt für alle 20 Iberoamerikanischen Republiken im Austausch mit den USA im ersten Halbjahr 1942 163,6 Mill. Dollar; im ersten Halbjahr 1943 aber 203,6 Mill. Die steigenden Aktiv- und Devisen-Salden, die in absehbarer Zeit durch Warenlieferungen nicht abgedeckt sind, sowie die gleichzeitig in den südamerikanischen Ländern entstandenen Warenverknappung, verbunden mit einströmendem Fremdkapital — seien es USA-Kredite oder Fluchtkapital aus Europa, die teilweise ebenfalls von USA nach Südamerika kamen —, erzeugten nun in allen Südamerikanischen Inflationserscheinungen — Geldfülle, Steigerung des Notenumlaufs, Depositionszunahme und als Folge aller dieser Erscheinungen außerordentliche Preissteigerungen nicht nur für Einfuhrwaren, sondern schließlich auch eine Ausdehnung auf das Gesamtpreisgefüge und dessen Erschütterung. Der Notenumlauf Brasiliens, Paraguays, Boliviens und Perus hat seit der Vorkriegszeit um über 100 Prozent zugenommen, sowie fast 100 Prozent in Mexiko und Kolumbien. Die Preissteigerungen in den gleichen Ländern sind entsprechend hoch. In mächtigen Grenzen hält sich die Entwicklung in Argentinien, wo die Zunahme des Notenumlaufs nur 47 Prozent ausmacht, während die Preissteigerungen der letzten Monate, während die Preissteigerungsmaßnahmen der neuen Regierung und die Herabsetzung der Mieten energisch zur Begrenzung der Lebenskostenerhöhung beitragen. Deshalb sind auch die Lohn- und Gehaltserhöhungen in Argentinien begrenzt, wobei grundsätzlich nur die unteren Gehaltsklassen bis 250 Pesos im Monat erlaubt wurden, während in Brasilien, Peru, Kolumbien und Mexiko allgemeine Gehalts- und Lohnserhöhungen nötig wurden. In Bolivien brachen um die Löhne der Minenarbeiter blutige Streiks aus. Peru dekretierte einen Preisstopp auf der Basis vom April 1943 und Mexiko einen Preis- und Lohnstopp ab 1. Oktober 1943, während Paraguay Höchstpreise für Einfuhrwaren festlegte, Chile und Bolivien noch über die neuen Höchstpreisverordnungen beraten und Brasilien sogar Zucker, Brot, Butter und Salz rationierte, da aus Transporterschwierigkeiten und Benzinmangel keine gleichmäßige Verteilung im ganzen Lande möglich ist. Zugleich versuchten Brasilien und Mexiko durch Aufhebung einer Kriegsanleihe die Kaufkraft abzuschnüpfen, ebenfalls mit wechselndem Erfolg, denn von der Riesenleihe Brasiliens von 3 Cruzeiro-Milliarden, die sogar für Staatsangestellte eine Zwangsanleihe bedeutete, da monatlich 3 Prozent des Gehalts zu zeichnen waren, wurden innerhalb eines Jahres erst 625 Mill. Cru-

Fusionsbestrebungen kanadischer Eisenbahnen

Nach unbestätigten Informationen aus Montreal ist man in den interessierten kanadischen Wirtschaftskreisen der Meinung, daß gegenwärtig ein Plan zur engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden wichtigsten kanadischen Eisenbahngesellschaften, der Canadian Pacific und der Canadian National Railway, ausgearbeitet werde. Dabei spricht man von der Möglichkeit einer Fusion der beiden Gesellschaften. Da die Canadian Pacific während des Krieges große Steuerleistungen aus ihren Erträgen abführen mußte, wird sie nach dem Kriege große Kapitalen zur Erneuerung des rollenden Materials und anderer Einrichtungen benötigen.

Der kanadische Staat soll sich bereit erklärt haben, diese Finanzmittel zur Verfügung zu stellen unter der Voraussetzung, daß eine Fusion mit der Canadian National Railway zustande käme. Man befürchtet in diesen Kreisen jedoch, daß die Leitung der Canadian Pacific und deren Aktionäre sich gegen eine Fusion aussprechen werden, da sie sich von der Nachkriegsentwicklung der Canadian Pacific gute Gewinnchancen versprechen. Die Verwaltung der Canadian

Pacific soll denn auch ihrerseits bereits einen großen Investitionsplan ausgearbeitet haben, der ohne staatliche Mithilfe durchführbar wäre.

Die britische Luftfahrtkonferenz

In London wurde unter der Leitung von Lord Beaverbrook eine Konferenz über die zivile Luftfahrtspolitik des britischen Reiches nach Kriegsende abgehalten. An der Konferenz nahmen neben Vertretern der englischen Regierung auch Delegierte der Dominions, der Kolonien sowie auch Indiens teil. Die Besprechungen hatten jedoch keinen offiziellen Charakter, da alle Empfehlungen die Bestätigung der beteiligten Regierungen benötigen. Obgleich das Ziel dieser Konferenz darin bestand haben wird, die Zusammenfassung der Interessen des ganzen britischen Empire zu fördern, um dem Weltverkehrsplan der USA mit einigem Erfolg entgegenzutreten zu können, wurde eine Empfehlung der Konferenz veröffentlicht, die ein Beitrag zur Sicherstellung einer internationalen Zusammenarbeit im Luftwesen darstellen soll. Um sich rechtzeitig einen Platz in der Nachkriegsluftfahrt zu sichern, hat Churchill im Unterhaus Verhandlungen zwischen den Regierungen des britischen Empire einerseits und den alliierten Regierungen andererseits befürwortet, wobei er ausdrücklich auch die Teilnahme der Sowjetunion als wünschenswert hielt.

Der Zeitpunkt für solche interalliierte Luftfahrtverhandlungen, die britischerseits wieder von Lord Beaverbrook geführt werden, sei jedoch noch nicht bestimmt.

Schwedens Kraftversorgung

Die Lage der schwedischen Kraftversorgung wird in diesem Jahr als erheblich besser als zu gleichen Vorjahrszeit bezeichnet, und es dürfte keine Gefahr für eine im vergangenen Jahr erwogene Stromrationierung bestehen. Auch die im Vorjahr erlassenen Beschränkungen der Stromverwendung für Scheinleuchtungsbeleuchtung, elektrische Heizgeräte usw. werden in diesem Jahr voraussichtlich nicht erforderlich sein. Durch die geringen Niederschläge im Sommer sei zwar ein Teil der aufgespeicherten Reserven in Anspruch genommen worden, doch seien diese Reserven noch erheblich größer als im vergangenen Jahr. Der Stromverbrauch im dritten Quartal sei um 7 Prozent über dem der gleichen Vorjahrszeit gewesen, doch sei durch die Inbetriebnahme neuer Kraftwerke die Kapazität erhöht worden.

Schwedens Lebenshaltungskosten. Der Index für die gesamten schwedischen Lebenshaltungskosten des Sozialamtes wird für das dritte Quartal unverändert sowohl im Vergleich zum Vormonat wie auch zum Vorjahr für die auf der Basis 1935 berechnete Serie mit 153 und für die 1914er Serie mit 239 ausgewiesen.

Rekordartige Erhöhung des schwedischen Notenumlaufs. Die letzte Septemberwoche brachte die bisher größte Steigerung des schwedischen Notenumlaufs in einer Woche um 157 auf 2133 Mill. Skr, der damit um 301 Mill. über der gleichen Vorjahrszeit liegt.

Nachlassende schwedische Konjunktur. Der schwedische Konjunkturindex, der seit Anfang des Jahres rückwärtig ist, nahm für Juli weiter um 0,8 Einheiten auf 119,5 ab. Diese Entwicklung dürfte in erster Linie mit dem durch umfangreiche Militäreinkaufungen verschärften Mangel an Arbeitskräften sowie mit dem Sinken des Außenhandels in Zusammenhang stehen. Der Index für Juli 1942 betrug 121,9.

Schwedische Konversion. Die Schwedische Staatshypothekenkasse hat die erwartete Kündigung ihrer 4proz. Anleihe von 1934 per 15. Januar 1944 vorgenommen, von der noch ca. 96 Mill. Skr in Umlauf sind. Es wird die Konversion in eine 3½proz. Anleihe im Werte von 100 Mill. zu pari angeboten.

Die spanische Konservenindustrie. Nach offiziellen Daten wurden im vergangenen Jahr 28.700 t Konserven im Werte von 74,3 Millionen Peseten exportiert. Die gesamte spanische Konservenproduktion im letzten Jahr belief sich auf 101.100 t im Werte von 199,7 Millionen Peseten.

Gauwirtschaftskammer Berlin-Brandenburg. Nach dem Ableben des kommissarischen Präsidenten Staatsrat Friedrich Reinhardt wurde mit der Leitung der Gauwirtschaftskammer Berlin-Brandenburg Generaldirektor Philipp Kessler, Berlin, beauftragt.

Erwerbsgesellschaften

Zeltzer Eisengießerei und Maschinenbau-AG, Zeltz. Der HV am 10. November werden wieder 5 Prozent Dividende vorgeschlagen.

Franz Kathreiner Nachf. AG, München. Aus 670.157 (674.817) RM Gewinn beschloß die HV wieder 6½ Prozent Dividende auf 4,8 Mill. RM.

Erste Deutsche Dampfhebenfabrik Oskar Neynaber & Co. AG, Wesermünde-Gestemünde. In 1942/43 wurde in dem Wesermünder Betrieb der Gesellschaft die Herstellung von Lebertran vervollständigt. Der Gesellschaft ist die Weiterverteilung von Medizinlebertran an den Großhandel und die pharmazeutische Industrie für bestimmte Gebiete des Reiches übertragen worden. Der Jahresberichtsertrag stieg auf 264.486 (193.300) RM. Die Gesamterträge einschließlich des Betriebsertrages betragen 306.884 (248.167) RM. Bei Anlageabschreibungen von 23.014 (22.215) RM werden 10.651 RM Gewinn ausgewiesen, durch den der Verlustvortrag gedeckt wird (i. V. 4.831 RM Gewinn, um den sich der Verlustvortrag auf 8336 RM verringert). 2315 RM Gewinn werden vorgeschlagen.

Schneider AG, Eitingen. Das Stammkapital ist um 327.000 RM auf 367.000 RM berichtigt worden.

Wiener Fleischwerke AG, Wien. Bei Gesamterträgen von 1,15 (0,24) Mill. RM, von denen u. a. 0,45 (0,001) Mill. RM auf außerordentliche Erträge entfallen, ergibt sich nach Abschreibungen von 0,34 (0,04), Zuweisung von 0,02 (0,008) Mill. RM an Rückstellungen (i. V. ferner nach Zuweisung von 0,05 Mill. RM Rücklagen) sowie Verrechnung aller sonstigen Aufwendungen ein Jahresverlust von 18.218 RM, um den sich der Gewinnvortrag auf 80.965 RM vermindert, der laut HV-Beschluß weiter vorgetragen wird. Ferner beschloß die HV antragsgemäß die Herabsetzung des AK um 0,6 auf 1,4 Mill. RM. Die Entschädigung des Konzerns ist jetzt abgeschlossen.

„Intercontinentale“ AG für Transport- und Verkehrswesen, Wien. Die Gesellschaft bildet mit den von ihr gepachteten Betrieben der Central-Speditions-Bureau AG, Wien, Th. Bindner Nfg. AG, Wien, und R. Perl Internationale Speditionen-AG, Wien, eine Betriebsgemeinschaft. Sämtliche Einnahmen und Ausgaben dieser Gesellschaften gehen für Rechnung des berichtenden Unternehmens. Nach Abschreibungen von 0,47 (0,16) Mill. RM bleibt ein Gewinn von 179.425 (294.390) RM, von dem die HV 50.000 RM der gesetzlichen Rücklage zuweisen und 129.425 RM auf neue Rechnung vorzutragen beschloß.

Vaterländische Volksversicherung V. a. G. zu Berlin. Das Unternehmen hatte 1942 etwa die gleiche Bestandszunahme zu verzeichnen wie im Vorjahr (9 Mill. RM Versicherungssumme). Es zahlte am Jahreschluß 592.477 Versicherte. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich von 6,5 Mill. auf 7,09 Mill. RM, die Kapitalerträge von 1,11 auf 1,24 Mill. RM. Bei Auszahlungen für Versicherungsleistungen (2,5 Mill. RM gegen 2 Mill. RM) und weiter zurückgegangenen Verwaltungskosten konnte der Gewinnrücklage der Versicherten ein-

Überschuß von 557.000 (529.000) RM zugeführt werden. Im neuen Geschäftsjahr wirken sich die kriegsbedingten Maßnahmen auf die weitere Entwicklung aus. Trotzdem konnte in den ersten Monaten noch eine weitere Bestandszunahme verzeichnet werden.

Neuversicherungs- und Rückversicherungs AG, Genf. Die Prämienleistungen sind weiter auf 15,31 (13,84) Mill. sfr gestiegen. Aus einem Reingewinn von 304.000 (300.000) sfr erhält das eingezahlte AK von 1,4 sfr wieder 5 Prozent Dividende.

Internationale Unfall- und Schadensversicherungs-Gesellschaft AG, Wien. In 1942 erhöhte sich die Prämienleistung auf 20,5 (i. V. 16,5) Mill. RM. In Anpassung an die Erfordernisse der Zeit wird an Stelle der im Vorjahr verteilten 7 Prozent eine Dividende in Höhe des Normalsatzes von 6 Prozent vorgeschlagen.

Braunschweigische Lebensversicherung AG, Braunschweig. Wie die Gesellschaft berichtend mittelt, stellte sich ihr Bestand Ende 1942 auf 134.885 Versicherungen mit einer Summe von 144,77 Mill. RM.

Compagnie Anvoise de Participations Financières, Antwerpen. Diese Holdinggesellschaft für Elektrizitätsunternehmen, die von der Société Générale de Belgique beaufsichtigt wird, erzielte einen Reingewinn von 12,05 (10,27) Mill. sfr bei einem Aktienkapital von nur 11 Mill. sfrs. Aus dem Reingewinn wird auf 5 sfr ausgeschüttet. Die Dividende von wieder 6 sfr ausgeschüttet. Auf die Genussscheine wird eine Summe von 3,23 (3,32) Mill. sfr verteilt, d. h. 39,90 (47,60) sfr netto. Diese Genussscheine erhalten jedoch in zwei Jahren zusätzliche Dividenden, d. h. 7,34 (5,70) Mill. sfrs.

Phenix Works, Lüftich. Diese Blechwerke konnten 1942/43 (30. Juni) den Rohertrag auf 34,19 (33,69) Mill. sfr erhöhen. Der Reingewinn ging dagegen auf 12,10 (13,06) Mill. sfr zurück. Die Dividende wird auf 18 (25) sfr brutto gesenkt. Die Gesellschaft hat 1940 mit der Stahlunion Export GmbH, Düsseldorf, ein deutsches Gemeinschaftsunternehmen für den Auslandsvertrieb gegründet.

Kapitalerhöhungen im Bata-Konzern. Die zum Bata-Konzern gehörende Kotva-A-G, Im- und Export, Agram, hat ihr AK von 500.000 auf 5 Mill. Kuna, die zum selben Konzern gehörende Stolin-A-G, Volokvar, ihr AK von 5 auf 20 Mill. Kuna erhöht. Die Kotva-AG befaßt sich vor allem mit dem Vertrieb von Bata-Erzeugnissen und diesem Konzern angeschlossenen Unternehmen, die Stolin-AG betreibt eine Strumpfweberei und eine Seidenweberei.

Fusion im englischen Warenhauswesen. Die Great Universal Stores Ltd., eines der größten englischen Warenhäuser und Versandgeschäfte, hat die Konkurrenzfirma Jays and Campbells Holding, die als Holding 190 Möbelgeschäfte kontrolliert, erworben. Beide Unternehmen sollen fusioniert werden und würden den Möbelmarkt in England völlig beherrschen.

Länderberichte des HF

Ungarn

Von unserem ständigen Vertreter
Die Märkte

R. In den 90 Städten Ungarns gibt es 150 offene Märkte. In den meisten Städten stehen der Verbraucherschicht also mehr als zwei Märkte zur Verfügung. Diese 150 öffentlichen Verkaufsstellen beanspruchen zusammen ein Terrain von fast 2 Mill. qm, so daß auf einen Markt rund 10 000 qm entfallen. Von sämtlichen Marktplätzen sind nur 16 nicht gepflastert. Die Stadtverwaltungen bemühen sich auch, das Marktwesen durch die Errichtung von Markthallen, öffentlichen Waagen und sonstigen für den Marktbetrieb notwendigen oder nützlichen Einrichtungen zu fördern, was ihnen nicht unerhebliche Kosten verursacht. Die 150 Märkte in ungarischen Städten werden von durchschnittlich 17 000 Verkäufern besetzt. Außerdem sind zahlreiche Wanderhändler anwesend, die die Wochenmärkte regelmäßig aufsuchen. Die Verkäufer und besonders jene, die ständige Verkaufsstellen innehaben, müssen ein Standgeld entrichten. Die Städte veranlassen im vergangenen Jahr für die Instandhaltung der Märkte und deren Ausbau 1,5 Mill. P, so daß auf einen Markt rund 10 000 P an jährlichen Ausgaben entfallen. Die Einnahmen aus den Platz- und Standgeldern betragen im vergangenen Jahr 3 Mill. P, übersteigen also die Ausgaben wesentlich. Für das Jahr 1943 haben die Städte zusammen einen Betrag von 8 Mill. P für das Marktwesen in Vorschlag gebracht. Diese große Erhöhung der Ausgaben ist vornehmlich auf die veränderten Preisverhältnisse und auf die erhöhte Investitionstätigkeit für Marktwesen zurückzuführen. Infolge der erheblichen Preissteigerungen der landwirtschaftlichen Produkte kann jedoch erwartet werden, daß die Städte auch ihre wesentlich größeren Unkosten durch Einnahmen bei der Vermietung der Markthallen hereinholen werden.

Die Energiewirtschaft

Trotz aller Materialschwierigkeiten wird die Elektrifizierung in Ungarn weiter betrieben. Bei den großen Projekten muß man sich jedoch auf die Planungen beschränken, deren Ausführung der Friedenszeit vorbehalten bleibt. Die Arbeiten in Siebenbürgen erstrecken sich auf ein Zusammenführen der bereits bestehenden privaten und kommunalen Elektrizitätswerke; es konnten in den letzten drei Jahren 169 Gemeinden in das Netz der Stromversorgung einbezogen werden. Das Tempo dieser Arbeiten hat sich stark verlangsamt, da es einmal an Rohmaterialien mangelte und außerdem die Rentabilität der Elektrizitätswerke sehr zu wünschen übrigläßt. (Der Stromverbrauch konträrkerte infolge der Vergrößerung nicht Schritt halten und infolge der Verdunkelung ist auch der Verbrauch an elektrischer Energie für öffentliche Beleuchtungszwecke um 50 Prozent zurückgegangen.) Die Vereinheitlichung und Erhöhung der Strompreise durch Anhebung an das Preisniveau des Mutterlandes

Aus der internationalen Schifffahrt

Der Schifffahrtshergel der USA

Admiral Amory S. Land, der Präsident der War Shipping Administration, erklärte kürzlich auf dem „Tag der Nationalen Handelsflotte“ in San Franzisko, daß seine Nation mit ihren 135 Millionen Menschen den Anspruch auf eine Handelsflotte von 20 Millionen Tonnen und damit auf die Führung innerhalb der gesamten Weltwirtschaft erheben müsse. Man werde nach dem Krieg darauf halten, daß im Personen- und Güterverkehr der USA vornehmlich us-amerikanische Schiffe benutzt werden und daß sich die us-amerikanischen Reeder unter verständiger Verkehrsteilung gegenseitig so wenig wie möglich Konkurrenz machen, dafür aber um so nachdrücklicher fremde Konkurrenz bekämpfen und ausschalten könnten.

Land verweist darauf, daß die USA heute die „führende Schifffahrtsnation der Welt“ seien und sich daher zusehen müßten, sich auch „die modernste Handelsflotte der Welt“ zu schaffen. Nun ist gerade der im Kriege hochgezogene Handelsschiffbau der USA alles andere als werkgeurig, wenn man den Gütemaßstab anlegt. Die „Liberty“-Schiffe, die bei sehr einfacher Maschinenanordnung nur 10 bis 11 Knoten Fahrt machen, gelten heute bereits als altes Eisen, man hat sich von der Fortsetzung ihres Baues abgewandt, verhöbert sie an verbündete Nationen und wird den Rüst später einmal abwracken oder aufliegen müssen, soweit er nicht in der Trampschifffahrt zwischen ausländischen Häfen eine bescheidene Existenz zu finden hoffen darf. Der zurzeit stärker geförderte Bau von „Victory“-Schiffen ist teuer und langwieriger, so daß er gegenwärtig durch den sifigen Erwerb fremder Bauleistungen, z. B. aus Kanada und Südamerika, untermauert werden muß. Bekannt ist, daß die us-amerikanische Werftindustrie kostspieliger arbeitet als die auswärtige, zum mindesten wenn die Massenfabrikation wieder einmal einer sorgfältigeren und kunstreicheren Herstellung Platz machen wird. Bekannt ist auch, daß die Baumannungfrage in den Staaten ihre großen Schwierigkeiten hat, da der Beruf des Seemanns noch eine ausgedehnte Tradition verfügt, deren Schulung Zeit braucht, und der Krieg eine sehr große Menge ganz oder halb ausgebildeter Seeleute verschlingt.

Ist es indessen den Reedern und Schifffahrtsvereinigungen Staaten mit ihren weitreichenden Zukunftsplänen ernst, so werden sie gewiß einmal Mittel und Wege finden, die angedeuteten Schwierigkeiten zu beseitigen, sei es auch erst nach geraumer Zeit und mit Hilfe von Staatssubventionen, durch deren großzügige Hergabe sie schon früher das Erreichen wollten, was sie auf Grund gegebener Verhältnisse aus freier Kraftentfaltung nicht erreichen konnten. In diesem Falle aber wird sich der gestiegerte us-amerikanische Schifffahrtshergel noch mehr denn früher als ungesund erweisen und eine sehr nachteilige Wirkung auf die Weltwirtschaft insgesamt ausüben, denn je größer die Subvention, um so größer der Zwang für konkurrierende Staaten, auch ihre Schifffahrt aus Mitteln der Allgemeinheit zu stärken.

Großbritannien hat in den vier Jahren bis zum Jahre des Kriegsausbruchs einen Einfuhrüberschuß im jährlichen Durchschnittswert von 400 Mill. Lstrl., es konnte sich diese durch Ausfuhrerlöse nicht gedeckter Mehrausgabe, die nicht zum wenigsten dem Handel der USA zugute kam, deswegen leisten, weil es u. a. einen durchschnittlichen Jahresertrags von 110 Millionen Lstrl. aus Diensten hereinholen konnte, die es mit seiner weltweiten Schifffahrt andern Völkern leistete. Ähnlich, ja in Hinsicht auf die Schifffahrt noch ausgeprägter, lagen die Dinge bei den Norwegern, Griechen usw. Will Amerika diese Länder auf den Schifffahrtsmärkten verdrängen, so wird es das, falls es damit Erfolg hätte, sehr bald an seiner Ausfuhr spüren.

Sorgen britischer Schiffsmakler

Der Präsident der britischen Schiffsmakler, Sir William Reardon Smith, hat bei der Jahresversammlung des „Institute of Chartered Shipbrokers“ eine Rede gehalten, die sich mit den Sorgen der britischen Schiffsmakler um die Entwicklung in der Nachkriegszeit befaßt. Er ist in bezug auf die Nachkriegszeit sehr skeptisch. Er rechnet nicht damit, daß alle kriegsbedingten Einschränkungen plötzlich aufhören werden. Er glaubt auch, daß möglicherweise die Wiederaufrichtung der Freiheit des Handels auch nach Kriegsende noch für längere Zeit verschoben wird. Eine der Gefahren, die den Schiffsmaklern droht, sieht er in der Möglichkeit, daß die Regierung selbst einen Teil des Maklergeschäftes übernehmen will und versuchen wird, verschiedene

hat in der letzten Zeit zu einer Besserung der Rentabilität geführt. Trotzdem sind die Elektrizitätsgesellschaften nicht in der Lage, aus eigener Kraft den Ausbau des Elektrizitätsnetzes zu betreiben. Deshalb hat die Regierung auch hier eingegriffen und die Schaffung eines besonderen Fonds zum Ausbau des Verteilernetzes angeordnet. Der Fonds wird von den Elektrizitätswerken dotiert, indem sie in ihn 2 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen einzahlen, diese Belastung jedoch nicht auf den Konsumenten abwälzen dürfen. Die Eingänge in diesen Fonds werden auf 4 bis 5 Mill. P jährlich geschätzt. Gleichzeitig wurde ein Ausschuß ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, die vordringlichen Arbeiten festzulegen. Die so ins Leben getretene Verbundwirtschaft wird ihre Tätigkeit im nächsten Frühjahr aufnehmen.

Tiefendstädte zahlen hohe Steuern

Bei einem Vergleich der Gemeindesteuern, die in den Städten der Ungarischen Tieflands und in Transdanubien bezahlt werden, zeigt es sich, daß die Belastung in den Tieflandstädten wesentlich größer ist als im Gebiet jenseits der Donau. Im ersten Augenblick erscheint dies unverständlich, da die Städte Transdanubiens und der übrigen ungarischen Landesteile wesentlich kleinere Gebiete umfassen als die Stadtgemeinden des Tieflandes. So besitzt z. B. die Stadt Miskolc eine Flächenausdehnung von 53, Raab eine solche von 34, Steinamanger 38, Kaposvár 42 qkm, während die Städte Zalaegerszeg auf 781, Szegedin auf 816, Kécskemét auf 939 und Debrecin auf 957 qkm stellen. Debrecin hat demnach eine Ausdehnung, die zehnmal so groß ist wie jene der Städte Miskolc und Raab zusammen. Dieser gewaltige Grundbesitz verleiht, rein äußerlich gesehen, große Reichtümer und Vorteile, in Wirklichkeit aber zeigt es sich, daß die Verwaltung solcher bedeutender Flächen schwerer und kostspieliger ist als jene von Gemeinden kleineren Ausmaßes. Es nimmt daher nicht wunder, daß die Gemeindesteuern in den Städten der Tiefland- und Transdanubien stark zersplittert und ihre industrielle Entwicklung gegenüber den transdanubischen Städten zurückgefallen ist. Während nämlich Miskolc, Raab, Steinamanger und Kaposvár über eine gut entwickelte Fabrikindustrie verfügen, besitzen von den Tieflandstädten nur Szegedin und Debrecin eine Industrie. Kécskemét, das immerhin 70 000 Einwohner zählt, besitzt kaum mehr, als 1 bis 2 Fabrikunternehmungen, während Hodmezövásárhely, Kiszúzsász és Kisújfalva überhaupt über keine nennenswerte Industrie verfügen. Diese starken Unterschiede in der Belastung der Bevölkerung mit Gemeindesteuern sind auch ein Beweis dafür, daß eine Dezentralisation der Fabrikindustrie am Platze ist, für die sich die Regierung, besonders

Kriegskontrollmaßnahmen auch im Frieden auszuführen. Nach seiner Ansicht würde es nur natürlich, daß diejenigen, die sich im Kriege als unbedeutend erwiesen haben, nur schwer daran glauben könnten, daß die Notwendigkeit ihres Bestehens bald nach Beendigung der Feindseligkeiten aufhören soll. Er betonte weiter, daß eine Fortführung der Kriegskontrolle, und damit meint er wahrscheinlich eine ständige Kontrolle, verheerend sei würde, eine Ansicht, die ohne Zweifel von allen Unternehmern geteilt wird.

Eine andere Gefahr für die Schiffsmakler sieht der Redner darin, daß die britische Regierung bei sehr heiklen und komplizierten Verhandlungen mit alliierter Regierung dazu gezwungen werden könnte, Konzessionen zu machen, die Großbritannien Konkurrenzfähigkeit in der Zukunft stark beeinträchtigen könnten. Abschließend bemerkte er, daß man viele Regierungen zu Diskussionen, die lebenswichtig für die Zukunft des Schiffsmaklerswesens seien, heranziehen müsse, und ehe die Zukunft der Reeder und der Schiffsmakler von der britischen Regierung festgelegt sei, ja, selbst noch bevor die Diskussionen darüber ihren Höhepunkt erreicht hätten, sollte man eingehend mit den Reedern und den Schiffsmaklern Beratungen abhalten. In diesem Zusammenhang erinnerte er daran, daß die Nachkriegspolitik der Schiffsmakler in den Häfen eines fähigen Komitees liegt und daß das Institute of Chartered Shipbrokers alle Aspekte des Problems mit den verschiedenen Ministereien bald besprechen könne. Es wäre wünschenswert, daß alle damit im Zusammenhang stehenden Arbeiten so sehr wie irgend möglich unterstützt würden; denn den Schiffsmaklern müßte schon jetzt Klarheit darüber gegeben werden, welche Rolle sie in Zukunft spielen sollten.

Die Hebung der „Normandie“

Im August ist die Firma Merritt Chapman & Co. nach langen kostspieligen Bemühungen die Hebung des Anfang 1942 durch Brand im Hafen von New York gesunkenen Luxusdampfers „Normandie“ gelungen. Die Hebung erfolgte durch die Abdichtung des Schiffsrumpfs und das planmäßige Auspenden des Wassers mit Hilfe von Präbül.

Die wertvollen Turbinen- und Maschinenanlagen wurden dabei während der Hebung des Schiffes mit einem ölhaltigen Rostschutzmittel überzogen, das von einer Tochtergesellschaft der Standard Oil Co., New Jersey, der Colonial Beacon Oil Co., hergestellt wurde. Das Mittel durchdringt auch Wasser, das sich im Kontakt mit Metalloberflächen befindet, und breitet sich auf dieser Oberfläche aus. Die geborgenen Maschinenteile wurden unmittelbar nach ihrer Hebung mit diesem rostschützenden Mittel gewaschen. Eine Abtropfung der Maschinen hätte allein nicht genügt, da man besonders an die inneren Teile nicht heranzuliegen konnte. Deshalb erwies sich das Eintauchen und das Bespritzen der Maschinen und Turbinen mit dem Ölmittel als besonders wirksam.

Hafenbauten in Süd- und Ostafrika

Das Parlament der Union von Südafrika hat 5 590 259 Lstrl. für Verbesserungsarbeiten für die Eisenbahnen und Häfen vorgesehen. Die Entwicklung der Häfen steht bei den Kostenvorschlägen an erster Stelle. 700 000 Lstrl. sind für das neue Trockendock vorgesehen, das jetzt in Kapstadt gebaut wird. Bis jetzt wurden für dieses Dock 25 333 Lstrl. ausgegeben. Die Gesamtkosten dafür werden auf mehr als 2 000 000 Lstrl. geschätzt. 100 000 Lstrl. sind für ein Trockendock in Buffalo Harbour, East London, vorgesehen, für das bereits schätzungsweise 10 000 Lstrl. ausgegeben wurden. Die Gesamtkosten für dieses Dock werden auf 850 000 Lstrl. veranschlagt.

Zur weiteren Entwicklung von Salisbury Island, Durban, sind 375 156 Lstrl. für Anlegeplätze für Hochseeschiffe in Durban 196 155 Lstrl. vorgesehen. 25 000 Lstrl. sind für die Anlage eines Landungsplatzes für Flugboote in diesem Hafen eingesetzt. In einer kürzlichen Rede hat der Administrator von Natal, G. Heaton Nicholls, erklärt, daß Durban als der größte Hafen der Union von Südafrika und als der größte Seehafen an der Ostküste von Afrika, das neue Singapur des Indischen Ozeans werden soll. Bei einer Planung der Nachkriegsarbeiten dürfe nicht vergessen werden, daß Durban in erster Linie Seehafen sei. Die Schaffung der potentiellen Möglichkeiten, Durban zu einer großen Marinebasis auszugestalten, bedeute, daß die Hafenanlagen um ein Vielfaches vergrößert werden müßten. Die Pflege dieses Hafens werde gegenwärtig von der Eisenbahn- und Hafenverwaltung und der britischen Admiralität geteilt. Im Zusammenhang mit einer Meldung über

bei der Errichtung neuer Fabrikanlagen, auch einsetzt.

Ungarn Kleingewerbe

In Ungarn werden zurzeit 256 000 kleingewerbliche Betriebe gezählt, die einschließlich der Lehrlinge 401 000 Menschen beschäftigen. Der Produktionswert des Kleingewerbes betrug im letzten Jahre rund 2 Mrd. P, oder fast 40 vH des Produktionswertes der gesamten Industrie des Landes. In diese Summe ist der Wert der Ausbesserungsarbeiten nicht einbezogen. Wenn man auch diese Arbeitsleistungen des Kleingewerbes einrechnet, so wird der Gesamtproduktionswert des Kleingewerbes annähernd die Hälfte des Produktionswertes der Fabrikindustrie erreichen. Unter den kleingewerblichen Betrieben steht das Baugewerbe der Zahl nach an der Spitze; dort werden 25 000 Betriebe mit insgesamt 67 000 Angestellten gezählt. Das sind 10 vH aller kleingewerblichen Betriebe und 16 vH der Angestellten. An zweiter Stelle steht das Eisen- und Metallgewerbe mit 24 000 Betrieben und 25 000 Angestellten, jedoch nur mit einem Produktionswert von 77 Mill. P gegen 267 Mill. beim Baugewerbe. Die Zahl der kleingewerblichen Betriebe, die sich dem Bau von Maschinen befassen, beträgt 22 000, der Wert der Produktion jedoch 114 Mill. P. Mit der Holzverarbeitung befassen sich 21 000 Betriebe die einen Produktionswert von 100,5 Mill. P erreichen. In der chemischen Branche macht der Wert der Erzeugung nur rund 30 Mill. P aus. Der durchschnittliche Produktionswert eines Betriebes betrug 8000 P, im Karpatenland jedoch nur 4000 P.

Ausfuhrprobleme für Ungarweine

Die Frage der Verwertung der diesjährigen Weinernte beschäftigt zurzeit die interessierten Kreise Ungarns, wobei auch insbesondere die ungarische Weinausfuhr in Betracht gezogen wird. Dieses Thema behandelt Franz Palugyay in einem jüngst erschienenen Artikel im „Pester Lloyd“. Der Verfasser weist darauf hin, daß der gegenwärtige Krieg auch im Bereich der Weinverwertung eine außergewöhnliche Lage herbeigeführt habe. Je stärkere Schwankungen die gegenwärtigen ungesunden Marktverhältnisse hervorrufen, um so heftigere Rückschläge sind bei der Rückkehr normaler Verhältnisse zu befürchten. Um den Forderungen der Friedenswirtschaft entsprechen zu können, müssen die Auswüchse der jetzigen ungesunden Konjunktur beendet werden.

Spanien hat in seiner Weinwirtschaft die Folgen des Bürgerkrieges überstanden und ist jetzt bestrebt, seine alte Position im internationalen Weinhandel zurückzuerobern. Der Ausschaltung Spaniens, dieses bedeutendsten Konkurrenten, verdankte der ungarische Weinexport ein halbes Jahrzehnt hindurch eine Sonderkonjunktur, die nun aufhörte. Ähnlich verhält es sich mit den anderen Weinkonkurrenten. Wengleich Italien augenblicklich vom internationalen Handel ausgeschaltet ist, dürfte es nach dem Krieg schon aus valutaren Gründen die Weinausfuhr zu forcieren suchen, während

eine Verbesserung der Hafenanlagen von Beira wird jetzt mitgeteilt, daß die Anlegeplätze 1, 3, 4 und 5 dieses Hafens bis auf 33 Fuß ausgebeigert sind, so daß Schiffe an diesen Plätzen bereits bis zu 10 Fuß tief laden können. Anlegeplatz Nr. 2 ist vorläufig nicht tiefer als 28 Fuß.

Nach Angaben der Zeitschrift „Crowns Colonist“ wurden im letzten Jahr mehr als 2,1 Mill. t Fracht im Hafen Mombasa verschifft. Im Jahr 1939 betrug die Menge der ein- und ausgehenden Güter nur 1,26 Mill. t. Die Erhöhung ist wahrscheinlich auf die kriegsbedingten Verhältnisse zurückzuführen. Der Generalverwalter der Kenia- und Uganda-Eisenbahn- und Hafenverwaltung hat bekanntgegeben, daß in Mombasa zwei neue Liegeplätze für Hochseeschiffe gebaut werden, nicht nur um den kriegsbedingten Verhältnissen Rechnung zu tragen, sondern auch um Mombasa zu einem der bestausgerüsteten Häfen an der Ostküste von Afrika auszugestalten. Die Kosten für diese beiden Liegeplätze werden auf 410 300 Lstrl. geschätzt.

Gründung einer thailändischen Schiffbau-Gesellschaft

Nach einer Domei-Meldung aus Bangkok wurde auf Betreiben des Landwirtschaftsministers und der Flottenstellen die Bildung einer halböffentliches Schiffbau-Gesellschaft in Thailand beschlossen. Das Kapital des neuen Unternehmens beträgt 12 Mill. Baht. Die Gesellschaft übernimmt die frühere britische Bangkok Dock Company und wird neben Reparaturen hauptsächlich Holzschiffe bauen.

Der neue Hafen Ceara vor der Fertigstellung

Nach Angaben von „Lloyd's List“ sind die Bauarbeiten im Hafen von Ceara (Fortaleza), an der Nordostküste von Brasilien, so weit fortgeschritten, daß mit einer baldigen Inbetriebnahme gerechnet werden kann. Die Hafenbauarbeiten wurden schon im August 1938 begonnen, und man rechnet damit, daß der gesamte neue Hafen im Mai 1944 fertiggestellt wird. Die Regierung will schon im kommenden Dezember einen Teil des Hafens für den Personen- und Güterverkehr in Betrieb nehmen, um die Verkehrsstaunungen und sonstigen Schwierigkeiten beim Löschen und Laden an der einen in Betrieb befindlichen Mole zu beseitigen. Dazu müssen aber noch Kanalbaggarbeiten vorgenommen und die Straßenbahn- und Omnibuslinien zwischen Stadt und Hafen verlängert werden.

Verschärfte Kontrolle der argentinischen Häfen

Argentinien soll eine Verfügung erlassen haben, die eine verschärfte Kontrolle der durch private Gesellschaften verwalteten argentinischen Häfen anordnet. Als Aufsichtsbehörde wird das Schifffahrtsdepartement bezeichnet, das zu eingehenden Prüfungsmaßnahmen ermächtigt wird.

Rumänischen Schifffahrt im ersten Halbjahr 1943

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat die rumänische Schifffahrt folgende Gesamtleistung in der Güterbeförderung zu verzeichnen:

Schwedischer Schifffahrtskonflikt

Die im Spätsommer dieses Jahres gegründete Schwedisch-Ostafrika-Linie hat auf neue die Frage nach einer Marktvorsiedung der verschiedenen schwedischen Reedereien aufgeworfen. Die Schwedische Ostafrika-Linie, die mit dem anspruchsvollen Programm einer Intensivierung der Handelsbeziehungen zwischen Skandinavien und den verschiedenen ostafrikanischen Gebieten auf dem Plan erschienen ist, gilt als eine Gründung der Stockholms Rederi A. B. „Svea“. Diese Reederei ist, wenn man den Tonnagebesitz zugrunde legt, die zweitgrößte Schwedens. Der führende schwedische Schifffahrtskonzern „Transatlantic“ hat gegen die von seiner Konkurrenz beabsichtigte Ausweitung des schwedischen Ostafrikaverkehrs Protest eingelegt. Es ist zu erwarten, daß sich in diesem Falle auch die Regierungen stellen und mit der Angelegenheit befassen werden. Die Gestaltung der schwedischen Schifffahrt ist für die Zukunft Schwedens von entscheidender Bedeutung, und es ist daher nicht anzunehmen, daß die Regierung, nachdem nun einmal von privatwirtschaftlicher Seite der Ruf um Vermittlung in einer schwierigen Konkurrenzfrage an sie herangetreten ist, die Zurückhaltung über wird, die bei ähnlichen Konkurrenzkämpfen, etwa der Konsumvereine gegen die verschiedenen Lebensmittelkonzerne, in der Vergegenwart hat kürzlich die Aktienmehrheit der Svenska Amerika-Linie erworben, nachdem sie sich vorher mit dem Brostrom-Schifffahrtskonzern über die künftige Gestaltung der Amerika-Linie verständigt hatte. Der Transatlantic-Konzern wird das Einschmelzen der neuen Schwedischen Ostafrika-Linie schon deshalb nicht ohne weiteres gefallen lassen,

Frankreich die Zurückeroberung seiner alten Märkte unsicher gelingen dürfte. Durch die Weinknappheit, die zurzeit in Mitteleuropa zu herrschen scheint, darf man sich nicht berren lassen; es besteht lediglich hinsichtlich der Versorgung der Zivilbevölkerung, während bei den Produzenten und besonders beim Handel bedeutende, für die Zwecke des Heeresbedarfs gesperrte Vorräte liegen. Diese recht ansehnlichen Vorräte, die aus der deutschen Produktion, nicht minder aus bedeutenden Importen aus Frankreich, Bulgarien, Serbien, aus dem Banat usw., herrühren, könnten, wenn freigegeben, den Bedarf Deutschlands längere Zeit hindurch reichlich decken, wo übrigens auch eine sehr gute Weinerte erwartet wird.

Was die Preisgestaltung betrifft, so fällt die Weinerte in diesem Jahr in Ungarn mit einem Ergebnis von voraussichtlich 2,5 Mill. hl wesentlich geringer aus, als anfänglich angenommen wurde. Die Dürreperiode brachte im Spätsommer 1943 eine starke Verminderung der Ernte.

Beschlagnahme Vermögen in Lothringen

Der Cdz in Lothringen hat neue Bestimmungen über die Verwaltung beschlagnehmter Vermögen in Lothringen erlassen. In einer Verordnung über die Vermögenssicherung bei Aufenthaltsverbot in Lothringen (Sicherungsverordnung) hat er bestimmt, daß das in Lothringen befindliche Vermögen von Alldeutschen und Deutschen, denen der Cdz oder eine von ihm beauftragte Stelle den Aufenthalt in Lothringen verboten hat, vorläufig sichergestellt wird. In Lothringen erworbenes Grund- und Betriebsvermögen dieser Alldeutschen und Deutschen wird in der Verwaltung der Liegenschaften und Kunstgegenstände in der Verwaltung der Überleitungsstelle bleiben. Kommisarisches Vermögen ist unter Umständen in Pachtverhältnisse zu mieten. Die Pachtverträge sind auf die Dauer von drei Jahren zu bemessen. Die Verwaltung von Grundstücken und Betrieben des Feindvermögens ist vom Rechnungshof des Deutschen Reiches zu überprüfen. Auf Grund dieser Prüfung kann der Leiter der Finanzabteilung des Cdz, zugleich in seiner Eigenschaft als Vertreter des Reichsinteresses, Neubewertung des veräußerten Vermögens beantragen. Zur Durchführung der Neubewertung wird eine Bewertungsabteilung beim Staatlichen Hochbauamt Metz gebildet.

Für die Tätigkeit dieser Abteilung werden Bewertungsgrundsätze aufgestellt. Auf Grund der Neubewertung ist der Cdz oder die von ihm beauftragte Stelle befugt, den Veräußerungspreis (Übernahmepreis) nachträglich zu ändern. Diese Befugnis erlischt bei den vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgten Verkäufen mit dem 31. Januar 1944, im übrigen mit Ablauf von sechs Monaten nach Abschluß des Veräußerungsvertrages. Im Falle der Erhöhung des Veräußerungspreises (Übernahmepreises) ist der Erwerber zur Nachzahlung innerhalb einer von der Überleitungsstelle zu setzenden Frist verpflichtet, sofern er sich nicht für die Rückgängigmachung des Kaufvertrages innerhalb der gleichen Frist entscheidet.

Über Kaufverträge, die bis zum heutigen Tage von der Überleitungsstelle dem Cdz zur Genehmigung vorgelegt sind, bleibt besondere Entscheidung vorbehalten. Soweit nach § 1 Verwertung zulässig ist, entscheidet in Füllen mit einem Veräußerungswert bis 5000 RM die Überleitungsstelle Lothringen, im übrigen der Cdz, b.

Zur Schrupfung im Schweizer Außenhandel

Zürich, 18. Oktober
Der September hat einen neuen Rückschlag in der Schweizerischen Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 5 auf 117 Mill. sfr und der Ausfuhr um 16 auf 95 Mill. sfr gebracht. Die Einfuhrschrupfung ist zum größten Teil auf die Stockung der Zufuhr über Genu zurückzuführen und betrifft namentlich Lebensmittel und einige schwergewichtige Massengüter. In der Ausfuhr war namentlich der Versand von hochwertigen Industrieerzeugnissen stark rückläufig. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres war die Einfuhr im Monatsdurchschnitt um 31 000 t kleiner als im Vorjahr und die Ausfuhr um 5000 t. Dem Wert nach verminderte sich die Einfuhr in den neun Monaten um 218 Mill. sfr, das heißt um 14 Prozent auf 1357 Mill. sfr, während die Ausfuhr trotz des mengenmäßigen Rückganges noch einen leichten Wertanstieg um 46 Mill. sfr oder 4 Prozent auf 1151 Mill. sfr auswies. Der Passivsaldo hat sich in der Berichtszeit auf 206 (469) Mill. sfr vermindert. s.

Bundes-Reserve-Banken

Neuork, 13. Oktober 1943

Vermögenswert	In Mill. S (abgerund.)	diese Woche Vorwo.
Goldzertifikate und andere Barmittel	20 308	20 341
Diskontierte Wechsel insgesamt	18	12
Anleihen	9 061	9 387
Wechsel und Wertpapiere insgesamt	9 252	9 412
Gesamtaktiva	31 253	31 574

Verbindlichkeiten:

Umlaufende Bundesreservnoten	15 368	15 309
Uberschussreserve der Depositen- u. Mitglbbank	12 021	11 903
Depositen der Mitgliedbanken	14 022	14 550
Gesamtdelikta	337	337
Verhältnis der Reserve zu den Bundesreservnoten und Depositen	69,1	68,1

Zahlen für die 12 Mitgliedbanken:

Goldbestand	22 155	22 476
Schatzamt von Nat. Banknoten	4 099	4 818
Reserve der Banken	14 022	14 550
Schatzamtbarmittel und Depositen	2 161	3 292
Goldzertifikate allein	19 875	19 898

*) Goldzertifikate allein

Ausweis der Bank von England

London, 23. Oktober 1943

(In tausend £)	vorherige Woche
Notenumsatz	992 700 + 1 500
Historische Noten	57 500 - 1 500
Goldbestand	242 unv.
Emissionen	7 500 - 300
Depositen der Regierung	146 400 - 1 800
Andere Depositen: Banken	54 700 - 500
Private	150 800 + 1 400
Regierungssicherheiten	1 400 - 500
Andere Sicherheiten: Wechsel u. Vorschüsse	16 900 + 700
Gold- und Silberbestand der Bankbilanz	28 242 ges. 28 242
Proportion der Reserve zu den Passiven	28,08 ges. 28,42

Irland beschränkt die Ausfuhr

In einer Erklärung des irischen Versorgungsministers werden neue Ausfuhrbeschränkungen angekündigt. Der Grund für diese Maßnahme liegt nicht etwa in einem Mangel an Devisen, sondern in den Schiffsverlusten, die nach der Erklärung des Ministers etwa 50 Prozent der Ladekapazität der irischen Handelsflotte erreicht haben. Es sei sogar notwendig, den noch verfügbaren Schiffsraum für die unentbehrlichsten Einfuhrgüter zu reservieren. Zur Devisenlage Irlands wird gleichzeitig berichtet, daß wachsende Dollar- und Pfundguthaben zur Verfügung stehen, da die im Ausland lebenden Irler ihre Arbeitserträge größtenteils in die Heimat senden. 1942 seien allein aus Arbeitsträten 6,8 Mill. Lstrl. hereingeflossen und im laufenden Jahr habe dieser Transferat allein aus Großbritannien 7 Mill. Lstrl. bereits überschritten. Hinzu kommen noch die Überweisungen aus den Vereinigten Staaten, worüber keine Angaben vorliegen. s.

Erhöhung der finnischen Anleihe.

Die finnische Regierung hat beschlossen, die Emissionen 4proz. Staatsobligationen des Jahres 1943 von 1 Milliarden auf 1,5 Milliarden mk zu erhöhen. Vor Gründung einer neuen türkischen Privatbank. Wie die Istanbul Presse berichtet, ist eine neue Privatbank im Entstehen, die von der türkischen Versicherungsgesellschaft Dogan mit einem Kapital von 750 Mill. Ltq aufgezogen werden soll. Die Verhandlungen über die Genehmigung dieser Gründung durch das Handels- und Wirtschaftsministerium sind noch im Gange.